

**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Pressemappe 2017



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
14.12.2016

Schubkarren gesucht

Im nächsten Jahr wird der Skulpturenverein Bissee 20 Jahre alt. Aus diesem Anlass plant die Künstlerin Tina Schwichtenberg eine besondere Installation mit dem Titel „Aufstand der Karren“. Hierfür sucht der Verein 20 alte Schubkarren. Die Zahl 20 steht für das Jubiläum des Vereins, die Schubkarren stehen als Symbol für die Landwirtschaft, als Mahnung gegen Raubbau und Monokultur. „Vielleicht bekommt der eine oder andere Gartenbesitzer von seinen Lieben ja eine neue Schubkarre zu Weihnachten geschenkt und weiß nicht wohin mit der alten. Die Gartengeräte können gerne löchrig und vergammelt sein,“ sagt Elsabe Gläbel für den Skulpturenverein. Der Verein nimmt die Schubkarren gerne, holt sie ab und entsorgt sie nach Beendigung der Jubiläumsausstellung im Oktober 2017. Anruf genügt: T: 04322 3360, Laden Karin Russ. J.B.



Tina Schwichtenberg. Der einen Karre sollen 19 folgen



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
17.02.2017

Rost und alte Karren tanzen lassen

Berliner Künstlerin entwirft eine Installation mit Schubkarren für 20. Skulpturen-Sommer - Ralf Stegner schenkt ein Exemplar

VON FRANK SCHEER

GROSS BUCHWALD/BISSEE. Sie schimmern grün, braun oder grau: Aber ein entzücktes Grinsen gepaart mit dem Ausspruch „großartig“ entlockte Tina Schwichtenberg der Anblick der in einem Hinterhof in Groß Buchwald gestapelten, ausgemusterten Schubkarren. Die Berliner Künstlerin will aus den größtenteils angerosteten Teilen, deren Reifen selten Luft haben, eine Installation zum 20. Skulpturen-Sommer in Bissee kreieren.

„Aufstand der Karren“ lautet das verheißungsvolle Motto, wie Tina Schwichtenberg, die am Donnerstag vom SPD-Landeschef Ralf Stegner eine Schubkarre als Spende überreicht bekam, erzählte. Zwei Dinge wolle sie mit ihrem

Kunstwerk, bei dem sie von Michael Matthiesen aus Sehestedt unterstützt wird, berühren: „Ich will zum runden Geburtstag der tollen Skulpturen-Ausstellung etwas machen, das als Symbol für die landwirtschaftliche Situation Bissees steht.“ Und was liege da näher als Schubkarren zu nehmen, die fast genauso alt wie Fahrräder und auf jedem Hof zu finden seien.

Mahnmal für ein Umdenken in der Landwirtschaft

Tina Schwichtenberg will die Karren „tanzen lassen“. Und soviel verrät die Künstlerin: Auf ihren Gestellen werden sie im Boden stecken – das Ganze ist als Mahnmal für ein Umdenken in der Landwirtschaft global, vielleicht zurück

zu alten Wurzeln wie bei der unverändert gebliebenen Schubkarre, zu verstehen. „Monokultur, Gülle und das Grundwasser, Pestizide. Was hinterlassen wir eigentlich unseren Enkeln?“, so die Künstlerin. Und dazu bräuchte man die Politik. „Deshalb bin ich auch froh, dass sich Ralf Stegner an der Spendenaktion für die Schubkarren beteiligt.“

Die Künstlerin wird wohl in der zweiten Mai-Woche damit beginnen, ihre Schubkarre zu positionieren. Die Eröffnung der Skulpturenausstellung ist am Sonnabend, 20. Mai, ab 16 Uhr auf dem Hof Reese geplant, wie Karin Russ vom Verein mitteilte. Mehr als 20 Künstler sind dieses Jahr vertreten. Es handelt sich um eine Mischung aus Bildhauern, die in der Vergangenheit mit



Tina Schwichtenberg plant zum 20. Geburtstag des Bisseer Skulpturen-Sommers eine Schubkarren-Installation. FOTO: FRANK SCHEER

ihren Werken für Furore im Dorf gesorgt haben – beispielsweise Jörg Plickat, der die Ausstellung in den ersten Jahren mit angeschoben hat. „Zudem wird es auch einen Brü-

ckenschlag zu neuen Inspirationen geben“, so Russ. Insgesamt gesehen dürfte sich ein Besuch der Open-Air-Schau im Bauerndorf im Sommer wieder lohnen.



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
22.02.2017

Zwanzigste Schubkarre geliefert

**MdL Dr. Ralf Stegner
unterstützt Kunstaktion
aus Anlass des
Vereinsjubiläums**

Nach einem Aufruf alte Schubkarren zu spenden (die Rundschau berichtete) ist jetzt das nötige Material für die zum 20. Jubiläum des Vereins „Skulptur in Bissee“ geplante künstlerische Installation „Aufstand der Karren“ rechtzeitig zusammengekommen. Tina Schwichtenberg, Berliner Künstlerin mit schleswig-holsteinischen Wurzeln, nahm mit der Vereinsvorsitzenden Karin Russ aus Bissee am 16.2.2017 die letzte Karre entgegen. Die lieferte der örtliche SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Ralf Stegner in Groß Buchwald an, wo derzeit die gesammelten rostig verwitterten alten Schmuckstücke lagern. Nun warten sie auf ihre neue Verwendung in der modernen Kunst und sollen die meist schwere Handarbeit in der früheren bäuerlichen Landwirtschaft symbolisieren. „Von der Geschichte der harten Arbeit im alten bäuerlichen Bissee möchte ich mit Hilfe der alten Karren etwas erzählen“, erläuterte Schwichtenberg, die bei der Installation des „Aufstands der Karren“ von Michael Matthiesen aus Sehestedt unterstützt wird, ihre Idee. Eine Mahnung an die Menschen in der Gegenwart gehöre aber durchaus auch zu ihrer Absicht: „Viele produktionsbedingte Neuerungen in der Landwirtschaft beginnen ihre Schattenseiten zu zeigen. Umweltbelastungen und Monokulturen müssen uns sensibler machen.“ Die Unterstützung durch einen Politiker wie Ralf Stegner helfe ihr natürlich, dieses Anliegen zu verdeutlichen. Stegner erklärte, wichtig sei ihm auch Anerken-

nung und Förderung von Kunst und Kultur im ländlichen Raum, mit der sich in Bissee seit vielen Jahren ein ganzes Dorf identifiziere und so eine positive Gemeinschaft stiftet. In Kürze beginnen die Vorbereitungen für die geplante Ausstellung zum Jubiläum. Mitte Mai werden sich auch Schwichtenberg und Matthiesen an die Arbeit machen. Die Vereinsvorsitzende Karin Russ rät schon jetzt, den Terminkalender zu zücken: die große Eröffnung findet statt am 20. Mai um 16.00 auf dem HofReese in Bissee. Alle sind dort herzlich Willkommen! J.B.



Tina Schwichtenberg und Ralf Stegner



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
09.05.2017



Immer mit der Kamera und dem Stativ über der Schulter im Ort unterwegs: Elsabe Gläfel hat zum 20. Skulpturenommer in Bissee den Film „Dörp meets art“ gedreht. FOTO: GLÄSEL

Wenn sich Kunst und Dorf treffen

Filmische Dokumentation über den Bisseer Skulpturenommer

VON FRANK SCHEER

BORDESHOLM/BISSEE. „Dörp meets art“ nennt die Filmemacherin Elsabe Gläfel ihre Dokumentation über den Skulpturenommer in Bissee. Zwei Jahre hat die 61-jährige Bordesholmerin die Bildhauer bei der Arbeit in ihren Ateliers, Landwirte, die ihre Koppel zur Verfügung stellen, Verantwortliche und Besucher interviewt und im Bauerndorf gefilmt. Der 60-minütige Film feiert am 11. Juni Premiere. Ihre kleine Hommage ist quasi ihr Geburtstagsgeschenk an den Trägerverein: Dessen Skulpturenommer, der am 20. Mai um 16 Uhr mit einer Vernissage eröffnet wird, feiert 20. Geburtstag.

2015 besuchte Elsabe Gläfel mit mehreren Freundinnen die Eröffnung der damaligen Skulpturenausstellung. „Die ganze Szenerie und Atmosphäre hat mich so angefixt, dass mein nächstes Filmprojekt feststand.“ Bissee und die Kunst seien so entzückend. Es habe einfach etwas, wie hier die Skulpturen in die Ebene gestellt werden, das müsse man dokumentieren, erinnert sich Elsabe Gläfel. In dem Sommer führte sie gleich die ersten Interviews und drehte die erste Sequenzen. Der Verein Skulptur in Bissee unter Karin Russ habe sie dann gleich voll in die Koordination für den 2016er-Event, bei dem hauptsächlich gefilmt wurde, integriert. „So war ich ganz dicht dran“, so die Filmemacherin.

Bei vier Künstlern, die alle bereits in Bissee vertreten waren, durfte sie in den Ateliers filmen. „Beeindruckend ist der Besuch bei Jörg Plickat gewesen, der auch in diesem Jahr ausstellt“, so Gläfel. Interessant auch die Eindrücke, die sie in Gesprächen mit Christine Karbaum und Minka Zimmermann gewonnen habe. Mit ihrer semiprofessionellen Kamera fing sie alles ein. Gut zehn Stunden Rohmaterial waren dabei zusammengekommen. Bei der Endbearbeitung hätten ihr dann mit der Redak-



Elsabe Gläfel freut sich auf die Premiere ihres Films. FOTO: FS

teurin Juliane Rossius und ihrer Tochter Gesche Gläfel, die Cutterin ist, geholfen.

Auch die Filmmusik kommt übrigens aus Bordesholm. Beim Bissee-Open-Air habe sie den Musiker Hein-Jürgen Bergmann kennengelernt, der in einer Band spielt. „Ich habe ihn angesprochen, ob er die Musik machen kann. Er hat sogar den Bissee-Boogie kre-

drei der Künstler wieder aus Dänemark nach Bissee kommen, verdeutlicht die Verbundenheit mit dem Kunstschaffen im nördlichen Nachbarland. Jan Koblasa, der Meister der Bildhauerei, der in diesem Jahr seinen 85. Geburtstag feiert, ist mit fünf Arbeiten vertreten. Gemeinsam mit Werken seiner ebenso bekannten Schüler bilden sie sicher den Schwerpunkt der Ausstellung.

Spannend und ein Hingucker dürfte die Installation von Tina Schwichtenberg werden, die Schubkarren in der Natur ins Szene setzen will. Ab kommender Woche wird sie in Bissee sein. Und die Zukunft der in den letzten Monate gesammelten Karren ist auch schon gesichert. Elsabe Gläfel berichtet, dass der Autor und Landwirt Matthias Stührowald sie auf eihe seiner Koppeln in Stolpe platzieren will.

➔ **Elsabe Gläfel hat mit Künstlern, Dorfbewohnern, Veranstalter und Besuchern Interviews gemacht.**

iert“, berichtet die Filmemacherin. Gespannt sei sie vor allem, was die Bisseer zu dem Film sagen. In einer nichtöffentlichen Vorpremiere wird er ihnen bereits in den nächsten Tagen präsentiert. Der Verein ist über das Filmprojekt nach Angaben von Karin Russ begeistert.

In der Jubiläumsausstellung in diesem Jahr zeigen renommierte Künstler wieder sehr unterschiedliche Werke. Dass

➔ **Der Film „Dörp meets Art“:** Premiere ist am Sonntag, 11. Juni, 11 Uhr, im Savoy-Kino in Bordesholm; **Bissee: Eröffnung des 20. Skulpturenommers** ist am Sonnabend, 20. Mai, 16 Uhr.

Kunst in den Vorgärten Bissees: Henning Spitzers Skulpturen „Silvia“, „Schwanensee“ und „Anja“ waren vor zwei Jahren im Ort zu sehen.



FOTO: FS/ARCHIV



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
11.05.2017

Kulturpreis geht an „Skulptur in Bissee“

BORDESHOLM. Zum ersten Mal in seiner Geschichte geht der Bordesholmer Kulturpreis nicht an eine Einzelperson, sondern an einen Verein. Und zwar an die Gruppe „Skulptur in Bissee“, wie Reinhard Koglin, Vorsitzender des Kulturvereins Bordesholmer Land, der diese Auszeichnung in unregelmäßigen Abständen für herausragende und für die Region bestimmende kulturelle Leistungen vergibt, am Mittwoch mitteilte. Der Preis wird am Sonnabend, 20. Mai, um 16 Uhr während der Vernissage zum 20. Skulpturensommer auf dem Gelände des Antikhofs überreicht. Damit wird der hohe persönliche Einsatz der Vereinsmitglieder um Renate Stahmer, Karin Russ und Egon Blitza gewürdigt. Der Reiz des Skulpturensommers ergibt sich aus dem ungewöhnlichen Gegensatz von moderner Kunst mit Großplastiken und der eher beschaulich dörflichen Umgebung einer typisch schleswig-holsteinischen Landschaft. Dadurch erhält das Bordesholmer Land eine erhebliche Aufwertung, heißt es in der Begründung Koglins. Durch die Einbeziehung einer Kunstprofilklasse eines Gymnasiums aus Neumünster werde außerdem effektive Nachwuchswerbung betrieben. *fs*



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
15.05.2017

Kleine Künstler erschaffen die Heckengucker

Am 20. Skulpturensummer in Bissee beteiligen sich auch die Kinder aus dem Dorf – Eröffnung der Kunstschau am 20. Mai

BISSEE. Sie sind farbenfroh und liebevoll gemacht: Und die von Bisseer Kindern gestalteten Phantasiewesen in Form von sogenannten Heckenguckern werden den 20. Skulpturensummer im Bauerndorf, der am Sonnabend, 20. Mai, mit einer Vernissage eröffnet wird, bereichern. Der Kinderkulturkreis hat sich dieses Geschenk zum runden Geburtstag ausgedacht.

16 Kinder und ihre Eltern sind an dem Projekt beteiligt. Zunächst modellierten die jungen Kunstschaffenden im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion am Wahlsonntag direkt vor dem Wahllokal aus Zeitungen, Klebeband und Gips Phantasie-Tierköpfe: Einhörner, Eulen oder so manch andere fantastische Ergebnisse sind entstanden. Anschließend wurden die Köpfe auf einem etwa einen Meter langen Kunststoffrohr befestigt und dann bemalt – fertig waren die Heckengucker.

„Das war eine so tolle Aktion, Jung und Alt waren dabei. Und anschließend wurde gegrillt“, erzählte Heimke Siemen-Thiesfeldt, die den Kinderkulturkreis mitbegründet hatte.

Zwei Gründe waren für die Mitmach-Idee ausschlaggebend: Seit Jahren beteiligt sich mit dem elften Jahrgang der Immanuel-Kant-Schule Neumünster bereits Nachwuchs am Skulpturensummer und zum anderen wird in diesem Jahr der 20. Geburtstag gefeiert, erzählte Inken Voß.

Das ganz Dorf ist für Besucheransturm gerüstet

Am Dienstag werden die Heckengucker im Garten von Annette Wettengel positioniert – ein idealer Standort, denn die Besucher können vom Bürgersteig aus in den tiefer gelegenen Naturgarten blicken. An der Hauptstraße wird ein Hinweisschild aufgestellt, damit die vielen Gäste die „kleinen Kunstwerke“ auch einzuordnen wissen. Karin Russ vom Verein Skulptur in Bissee freut sich riesig über das Engagement im Dorf. „Das ist eine wirkliche tolle Aktion. Kunst verbindet das Dorf, es sorgt für Begegnungen. Die Saat, die wir mal vor 20 Jahren ausgestreut haben, geht auf.“



„Ganesha“ heißt diese Skulptur des Kirchbarkauer Künstlers Ingo Warnke, die direkt an der Straße steht.

FOTO: FS

Bei der Vernissage wird der Verein auch mit dem „Kulturpreis 2017“ des Kulturvereins Bordesholmer Land ausgezeichnet. „Den nehmen wir gerne entgegen. Für uns ist das ein Beweis, dass unsere Mühe um die Kunst auch anerkannt wird“, so Russ.

Ansonsten ist das Dorf für den Besucheransturm gerüstet. Die meisten Werke der namhaften Künstler wie beispielsweise von Jan Koblasa, der fünf Skulpturen zeigt, sind positioniert. Ein

wahrer Blickfang ist auch „Ganesha“ kurz hinter der Ortseinfahrt von Brügge kommend. Der Kirchbarkauer Ingo Warnke hat das mehrere Meter hohe Kunstwerk aus Esche und Kupfer erschaffen: Ganesha ist eine der beliebtesten Formen des Göttlichen im Hinduismus. Der „normale“ Betrachter denkt beim Blick auf das Kunstwerk zunächst einmal an ein übergroßes Fabeltier.

Auch in diesem Jahr sind Arbeiten extra für die Open-Air-

Schau im Dorf angefertigt worden. Zum Beispiel von der Chinesin Cui Yi, die die Gemeinde von einem Symposium als Studentin 2012 recht gut kennt. Auf dem Parkplatz des Antik-Hofs kreierte die mittlerweile namhafte Künstlerin in der vergangenen Woche einige Werke. Sie sammelte dafür Granitblöcke und Metallschrott. Beides fügte sie in mühevoller Flex- und Schweißarbeit zu einer homogenen Einheit zusammen. Die Natur gebe nicht nur, sondern sie hole sich auch alles wieder zurück, so eine ihrer Botschaften.

Am Anfang der kommenden Woche wird die Aktionskünstlerin Tina Schwichtenberg (Berlin) anreisen, um mit einer Installation aus ausrangierten Schubkarren zu beginnen. In der gesamten Region hatte sie im Frühjahr um Spenden gebeten. Und man darf wirklich auf dieses I-Tüpfelchen zum 20. Geburtstag der großen Kunstschau gespannt sein. fs

➔ **20. Skulpturensummer Bissee, Vernissage Sonnabend, 20. Mai, 16 Uhr.**



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
15.05.2017

Kleine Künstler erschaffen die Heckengucker

Am 20. Skulpturensummer in Bissee beteiligen sich auch die Kinder aus dem Dorf - Eröffnung der Kunstschau am 20. Mai

VON FRANK SCHEER

BISSEE. Sie sind farbenfroh und liebevoll gemacht: Und die von Bisseer Kindern gestalteten Phantasiewesen in Form von sogenannten Heckenguckern werden den 20. Skulpturensummer im Bauerndorf, der am Sonnabend, 20. Mai, mit einer Vernissage eröffnet wird, bereichern. Der Kinderkulturkreis hat sich dieses Geschenk zum runden Geburtstag ausgedacht.

16 Kinder und ihre Eltern sind an dem Projekt beteiligt. Zunächst modellierten die jungen Kunstschaffenden im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion am Wahlsonntag direkt vor dem Wahllokal aus Zeitungen, Klebeband und Gips Phantasie-Tierköpfe: Einhörner, Eulen oder so manch andere fantastische Ergebnisse sind entstanden. Anschließend wurden die Köpfe auf einem etwa einen Meter langen Kunststoffrohr befestigt und dann bemalt - fertig waren die Heckengucker.

„Das war eine so tolle Akti-



Das ist wirklich eine tolle Aktion. Kunst verbindet das Dorf, es sorgt für Begegnungen.

Karin Russ,
Verein Skulptur in Bissee

on, Jung und Alt waren dabei. Und anschließend wurde gegrillt“, erzählte Heimke Siemen-Thiesfeldt, die den Kinderkulturkreis mitbegründet hatte. Zwei Gründe waten für die Mitmach-Idee ausschlaggebend: Seit Jahren beteiligt sich mit dem elften Jahrgang der Immanuel-Kant-Schule Neumünster bereits Nachwuchs am Skulpturensummer und zum anderen wird in diesem Jahr der 20. Geburtstag gefeiert, erzählte Inken Voß.

Am Dienstag werden die Heckengucker im Garten von Annette Wettengel positioniert - ein idealer Standort, denn die Besucher können vom Bürgersteig aus in den tiefer gelegenen Naturgarten blicken. An der Hauptstraße wird ein Hinweischild aufgestellt, damit die vielen Gäste die „kleinen Kunstwerke“ auch einzuordnen wissen. Karin Russ vom Verein Skulptur in Bissee freut sich riesig über das Engage-



Die Kinder Lone (von links), Michel, Ida und Matilda zeigen eine Auswahl der Heckengucker, die im Garten von Annette Wettengel positioniert werden. Mit einer Vernissage wird am 20. Mai der Skulpturensummer in Bissee eröffnet.

FOTOS: FRANK SCHEER



„Ganesha“ heißt diese Skulptur des Kirchbarkauer Künstlers Ingo Warnke, die direkt an der Straße steht.

ment im Dorf. „Das ist eine wirkliche tolle Aktion. Kunst verbindet das Dorf, es sorgt für Begegnungen. Die Saat, die wir mal vor 20 Jahren ausgestreut haben, geht auf.“

Das ganz Dorf ist für Besucheransturm gerüstet

Bei der Vernissage wird der Verein auch mit dem „Kultur-

preis 2017“ des Kulturvereins Bordesholmer Land ausgezeichnet. „Den nehmen wir gerne entgegen. Für uns ist das ein Beweis, dass unsere Mühe um die Kunst auch anerkannt wird“, so Russ.

Ansonsten ist das Dorf für den Besucheransturm gerüstet. Die meisten Werke der namhaften Künstler wie beispielsweise von Jan Koblasa,

der fünf Skulpturen zeigt, sind positioniert. Ein wahrer Blickfang ist auch „Ganesha“ kurz hinter der Ortseinfahrt von Brügge kommend. Der Kirchbarkauer Ingo Warnke hat das mehrere Meter hohe Kunstwerk aus Esche und Kupfer erschaffen: Ganesha ist eine der beliebtesten Formen des Göttlichen im Hinduismus. Der „normale“ Betrachter denkt beim Blick auf das Kunstwerk zunächst einmal an ein übergroßes Fabeltier.

Einige Künstler fertigten Skulpturen vor Ort an

Auch in diesem Jahr sind Arbeiten extra für die Open-Air-Schau im Dorf angefertigt worden. Zum Beispiel von der Chinesin Cui Yi, die die Gemeinde von einem Symposium als Studentin 2012 recht gut kennt. Auf dem Parkplatz des Antik-Hofs kreierte die mittlerweile namhafte Künstlerin in der vergangenen Woche einige Werke. Sie sammelte dafür Granitblöcke und Metallschrott. Beides fügte sie in mi-



Die Chinesin Cui Yi fertigte in der vergangenen Woche auf dem Parkplatz des Antik-Hofs Kunstwerke an.

hevoller Flex- und Schweißarbeit zu einer homogenen Einheit zusammen. Die Natur gebe nicht nur, sondern sie hole sich auch alles wieder zurück, so eine ihrer Botschaften.

Am Anfang der kommenden Woche wird die Aktionskünstlerin Tina Schwichtenberg (Berlin) anreisen, um mit einer Installation aus austrangierten Schubkarren zu beginnen. In

der gesamten Region hatte sie im Frühjahr um Spenden gebeten. Und man darf wirklich auf dieses 1-Tüpfelchen zum 20. Geburtstag der großen Kunstschau gespannt sein.

20. Skulpturensummer Bissee, Vernissage Sonnabend, 20. Mai 16 Uhr, weitere Informationen in Internet: www.skulptur-in-bissee.de



SKULPTUR IN BISSEE

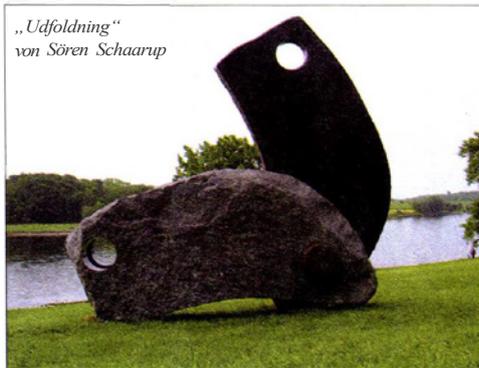
GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
17.05.2017

Jubiläumsausstellung mit internationalen Bildhauern

20 Jahre „Skulptur in Bissee“

Für Bissee ist das ein Grund zum Feiern! Der dort ansässige Skulpturenverein eröffnet am 20. Mai 2017 seinen 20sten Skulpturensommer. Eine große Vernissage mit Kunstexponaten auf Grundstücken der kleinen Gemeinde an der Eider bildet den Auftakt zu einer besonderen Schau mit vielen Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland, Dänemark und – erstmalig – der Volksrepublik China. Als Gastredner konnte der Verein den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel, Ulf Kämpfer, gewinnen.



„Udfoldning“
von Søren Schaarup

„Wir freuen uns über die hohe Zahl renommierter Künstlerinnen und Künstler, die – teils zum wiederholten Male, teils erstmalig – nach Bissee kommen werden“, erklärte die Sprecherin und Organisatorin des Forums, Karin Russ. „Im Zentrum der Vernissage stehen wieder die Begegnungen der Bildhauerinnen und Bildhauer mit dem interessierten Publikum, und natürlich werden wir auch diesmal sachkundige Führungen für kleine Gruppen anbieten.“

Unter den 22 Künstlerinnen und Künstlern wird auch in diesem Jahr der in Bredenebek ansässige Bildhauer Jörg Plickat vertreten sein, dessen bekannte kubisch reduzierte Figuren an zahlreichen Plätzen im öffentlichen Raum Anerkennung fanden.

Auch Jan Koblasa, geboren in Prag, hoch prämiierter Künstler und Hochschullehrer (Muthesius-Kunsthochschule, Kiel, und Akademie der bildenden Künste, Prag) wird in der Ausstellung vertreten sein. Seine Gestaltungsmotive sind Freundschaft und Natur.

Von ähnlichem Renommée ist der Hamburger Bildhauer Georg Engst, der mit den Materialien Holz, Stein und Edelstahl etliche Skulpturen im öffentlichen Raum Norddeutschlands schuf, dessen Bekanntheit aber weit darüber hinaus geht.

Erstmalig wird die chinesische Bildhauerin Cui Yi mit einem Werk vertreten und auch persönlich anwesend sein. Sie, die während ihres Aufenthalts in Schleswig-Holstein an der Fachhochschule Kiel arbeiten wird, kam über erste Arbeiten in der Computergrafik zur Bildhauerei und arbeitet seitdem mit Naturstein.

Die Vorsitzende des Vereins „Skulptur in Bissee“, Renate Stamer, freut sich über das nunmehr 20-jährige Bestehen der Organisation: „Die damalige Ministerpräsidentin Heide Simonis eröffnete seinerzeit mit uns den ersten Skulpturensommer. Seitdem verstehen wir die alljährliche Vernissage als einen Beitrag zum kulturellen Leben im ländlichen Raum.“

Renate Stamer, Karin Russ



**SKULPTUR
IN BISSEE**

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
17.05.2017

Bordesholmer Kulturpreis geht nach Bissee

**KVBL zeichnet mit dem
20. SkulpturenSommer
zum ersten Mal einen
Verein aus**

Der Bordesholmer Kulturpreis 2017 geht an den Verein „Skulptur in Bissee“. Wie der Vorsitzende des Kulturvereins Bordesholmer Lande.V. (KVBL), Reinhard Koglin, mitteilte, wird diese hohe Auszeichnung im Rahmen der Vernissage zum 20. SkulpturenSommer am 20. Mai um 16 Uhr auf dem Hof Reese in Bissee verliehen. Seit zwei Jahrzehnten ist im Sommer das kleine Dorf Bissee ein Anziehungspunkt von vielen Kunstliebenden aus der Region und darüber hinaus. Sie finden dort jährlich wechselnde Ausstellungen von Skulpturen oder Installationen namhafter Künstlerinnen und Künstler aus Norddeutschland und den Anrainerstaaten der Ostsee, die dort im Freien meist auf Privatgrundstücken aufgerichtet sind. Der besondere Reiz des Bisseer SkulpturenSommers ergibt sich so aus dem ungewöhnlichen Gegensatz von moderner Kunst mit Großplastiken und der eher beschaulich dörflichen Umgebung einer typisch schleswig-holsteinischen Landschaft. Dadurch erhält das Bordesholmer Land eine erhebliche Aufwertung. Durch die Einbeziehung einer Kunstprofilklasse eines Gymnasiums wird auch effektive Nachwuchswerbung betrieben.

Diese Events erfordern immer wieder einen hohen persönlichen Einsatz durch die Betreiber. Dies sind neben anderen insbesondere die Vorstands- und Gründungsmitglieder Renate Stamer und Karin Russ sowie Egon Blitza als künstlerischer Berater. Die verlässliche Unterstützung durch die Dorfbewohner zeigt die besondere Verankerung der Veranstaltung im Ort. Die Kosten, die mit Transport, Aufstellung und Abbau der oft tonnenschweren Objekte verbunden sind, werden weitgehend durch verschiedene, meist langjährige Sponsoren aufgebracht.

Der KVBL vergibt den Bordesholmer Kulturpreis in unregelmäßigen Abständen für herausragende und die Region bestimmende kulturelle Leistungen. Bisherige Preisträger waren Ernst Vehling, Wolfgang Bauch, Klaus Elwardt, Paul Steffen, Margret Erichsen-Worch,

Klaus Elwardt, Carl-Ingwer Johannsen, Birgit Bockmann, Dietrich Ladwig, das Ehepaar Rohwer und zuletzt Christine Hanke!. Mit der diesjährigen Preisverleihung werden zum ersten Mal nicht Einzelpersonen bedacht, sondern ein ganzer Verein. Mit der Ehrung verbindet der KVBL die Zuversicht, dass dieses Ereignis noch lange Jahre in Bissee weiterbestehen wird.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

KieLux
18.05.2017



20. SKULPTURENSOMMER IN BISSEE

Seit Mai ist die besondere Schau mit Kunstexponaten von Künstlern aus Deutschland, Dänemark und erstmalig auch aus der Volksrepublik China in Bissee zu sehen. Jan Koblasa stellt mit seinen fünf Arbeiten den Schwerpunkt der Ausstellung von insgesamt 22 Künstlern dar. Seine Gestaltungsmotive sind Freundschaft und Natur. Außerdem gibt es Werke des Bildhauers Jörg Plickat zu sehen, dessen bekannte kubisch reduzierte Figuren an zahlreichen Plätzen im öffentlichen Raum Anerkennung finden. Von der chinesischen Bildhauerin Cui Yi wird ein Werk aus Naturstein gezeigt.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
19.05.2017

Kunst im Dialog mit der Landschaft

Sperriges und spiegelglatt Poliertes: 22 Künstler gestalten den 20. Skulpturensommer in Bissee

VON SABINE THOLUND

BISSEE. Ein Ehepaar aus Hessen steht auf dem Parkplatz am Antikhof in Bissee und traut seinen Augen nicht: Zwischen anderen Pkw steht eine schwarze Limousine, in der weißes Reisig zu wachsen scheint. Wie abgestorbene Korallen sehen die filigranen Zweiglein aus, die den kompletten Innenraum des Wagens füllen. Das fahruntaugliche Vehikel ist ein Kunstobjekt von Arno Neufeld, der sich genau diesen „kleinen Moment der Irritation“ beim Betrachter wünscht. Er ist einer von 22 Künstlern, die den 20. Skulpturensommer in Bissee gestalten. „Insgesamt 166 Künstlerinnen und Künstler waren bisher mit ihren Arbeiten zu Gast“, erzählt Karin Russ, Vorsitzende des Vereins Skulpturen in Bissee. Zwischen Rückschau und Ausblick hat sie gemeinsam mit Kurator Christian Schnura und dem umtriebigen Team ehrenamtlicher Helfer eine Jubiläumsausstellung organisiert, die vielen Besuchern Freude machen dürfte.

Mit Jörg Plickat konnte man den Nestor der Schau gewinnen, dessen kubistisch gestaltete Großskulptur aus Cortenstahl am Dorfeingang aus Richtung Brügge die Blicke anzieht. Der Künstler aus Bredenk freut sich über den Werdegang der Ausstellungsreihe: „Das Konzept ist aufgegangen. Durch den Dialog der schleswig-holsteinischen Landschaft mit regionaler und



Tina Schwichtenberg will mit ihrem „Aufstand der Karren“ Eingriffe in die Natur kritisieren.

FOTO: MARCO EHRHARDT

internationaler Kunst hat die Schau ein Alleinstellungsmerkmal.“

Dominant vertreten mit fünf schlanken, minimalistisch gestalteten Skulpturen aus Stein

➔ **Arno Neufeld geht es „um den kleinen Moment der Irritation“**

und Holz ist Jan Koblasa, Bernhard Lehmann geht in drei Varianten dem reizvollen Wechselspiel von Dichte, Durchlässigkeit und Bewegung auf den Grund. Ein Schmunzeln dürfte dem Betrachter ein Camping-

wagen entlocken, den Martin Schröder – dem mobilen Gedanken entgegengesetzt – aus schwerem Anröchter Dolomit gefertigt hat. „Das Objekt ist eine Reminiszenz an unsere Kulturentwicklung, die in Höhlen ihren Anfang nahm“, so der Muthesius-Absolvent, dem während des Aufbaus die Reaktion eines Landwirts aus dem Dorf gefallen hat: „Er wollte am liebsten mit dem Ding in den Urlaub fahren.“

In Bissee steht man der Kunst halt meist offen gegenüber. „Nicht alle finden alles großartig, aber die Bereitschaft zum Dialog ist da“, sagt Karin Russ. Wohl nicht jeder Landwirt war

einverstanden mit dem Anliegen von Tina Schwichtenberg, die 35 ausrangierte Schubkarren auf einer Wiese quasi auf dem Kopf gestellt hat. „Wenn Kunst zu schwer gemacht wird, bekommt man oft keinen Zugang“, weiß die Künstlerin, die mit ihrem heiter-ironisch anmutendem „Aufstand der Karren“ auf Monokulturen, Glyphosat-Einsatz und genverändertes Getreide aufmerksam machen will. Im wahrsten Sinne des Wortes sperrig sind die Skulpturen von Cui Yi. Betonklötze mit abstehenden Eisenstangen, gefunden auf einer Abbruchhalde, hat sie so bearbeitet, dass das Eisen sich ran-

kenartig um den Klotz schmiegt – Symbol für die Rückeroberung zerstörter Umwelt durch die Natur. Die Arbeiten der Chinesin sind in einem Garten am Antikhof platziert. „Scharfkantiges muss in die Vorgärten, Handschmeichler auf den Bürgersteig“, so Kurator Christian Schnura. Entsprechend wurden die teils spiegelglatt polierten Stein- und Holzskulpturen von Dorsten Diekmann direkt an der Straße aufgestellt – zum Anfassen eben.

➔ **Bissee.** Eröffnung Sonnabend, 16 Uhr (Hof Reese). Begleitprogramm unter www.skulptur-in-bissee.de



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Holsteinischer Courier
19.05.2017



35 ausrangierte Schubkarren hat Künstlerin Tina Schwichtenberg zusammengetragen. Sie nennt ihr Werk „Aufstand der Karren“.

FOTOS: FUNKE

Bissee zeigt den „Aufstand der Karren“

Morgen wird „Skulptur in Bissee“ zum 20. Mal eröffnet/ 20 Künstler zeigen in der Gemeinde Werke verschiedenster Art

BISSEE Eine zweckentfremdete Telefonzelle thron in einem Vorgarten, ein alter Chevrolet scheint sich in einem Stall zu verstecken und 35 Schubkarren verweigern plötzlich ihren Dienst: Solch Sammelsurium an Skurrilitäten ist in Bissee einmal im Jahr Normalität. Bereits zum 20. Mal findet der „Skulpturensommer“ in dem Dorf zwischen Eider und Hügelland statt. Am Sonnabend wird die Ausstellung eröffnet, die bis zum 15. Oktober zu sehen ist.

166 Bildhauer haben sich hier bereit präsentiert. Mit unermüdlichem Schwung geht der Verein Skulptur in Bissee in die aktuelle Runde und zeigt eine spannende Retrospektive von 20 Künstlern.

„Wir muten den Bewohnern des Dorfes immer einiges zu“, gesteht Vereinsmitglied Karin Russ, weist aber gleichzeitig auf die ungeheure Mithilfe der Landwirte bei der Installation der Werke hin. „Da werden dann schon mal Traktoren zu unentbehrlichen Kunsthandwerkern“, meint sie lächelnd. Dass sich die Mühe auch diesmal gelohnt hat, zeigt zum Beispiel Marie Luise Liebe mit ihrem Werk „Gefunden“, das nicht nur das Herz von Auto-



Mit „Valse - Hommage à Chopin“ hat der Künstler Jörg Plickat eine riesige Installation geschaffen.



„Ausflug ins Grüne“: Arno Neufeld hat eine bearbeitete Hecke im Innenraum eines Opels drapiert, um Auto und Natur zu verbinden.



„Gefunden“ von Marie-Luise Liebe zeigt einen Chevrolet auf einer Lkw-Plane.

sich die einstige Ärztin, die von jeher autodidaktisch kreativ war, von Berichten über geheime Schätze in Scheunen und mit ihrem Werk hat sie diese Fantasie bereichert. Bodenständig und irgendwie auch politisch geht es bei Tina Schwichtenberg zu. 35 von

Bürgern gespendete und aus-

rangierte Schubkarren stehen kopfüber im Gras und verweigern ihren angestammten Dienst. „Mit Arbeit ist hier nicht“, meint die in Berlin und Kiel wirkende Künstlerin scherzhaft und sieht ihre Installation „Aufstand der Kar-

ren“ als Aufruf zum Verweigern und Innehalten. Jörg Plickat ist dagegen musischer unterwegs. Sein überdimensionales, zweigeteiltes Werk „Valse - Hommage à Chopin“ versucht das Klangvolumen und die „geheime Stille“ des berühmten Walzers a Moll

des Pianisten einzufangen.

Vom 20. Mai bis zum 15. Oktober gibt es dies alles zu entdecken, darunter noch weitere zweckentfremdete Autos von Martin Schröder und Arno Neufeld, eine Gruppe von „Heckenguckern“ und die Arbeiten der Chinesin Cui Yi, die vor fünf Jahren bereits als Studentin in Bissee anwesend war. Die Werke im Dorf sind frei zu besichtigen.

Die Vernissage findet morgen um 16 Uhr auf Hof Reese in Bissee statt. Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer wird die Ausstellung eröffnen.

fun

Die Künstler beim 20. Skulpturensommer: Dorsten Diekmann, Georg Engst, Mogens Kischinovsky, Jb May, Jan Kobissa, Uschi Koch, Bernhard Lehmann, Marie-Luise Liebe, Arno Neufeld, Jörg Plickat, Arne Prohn, Joseph Salamon, Winni Schaak, Soren Schaarup, Martin Schröder, Benjamin Schubert, Tina Schwichtenberg, Mona Strehlow, Bettina Thierig, Ingo Warmcke/Ulf Reissner, Insa Winkler, Cui Yi.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
22.05.2017



Die Bigband der Neumünsteraner Immanuel-Kant-Schule garniert die Vernissage des Skulpturensommers in Bissee mit mitreißendem Jazz. FOTOS: KARSTEN LENG

Fetziger Jazz, Sonne und ganz viel Kunst

Skulpturensommer in Bissee eröffnet – ausrichtender Verein erhält Kulturpreis – Dorfkinder gestalten die Schau mit

VON KARSTEN LENG

BISSEE. Eine zweckentfremdete Telefonzelle thront in einem Vorgarten. Ein alter Chevrolet scheint sich in einem Stall zu verstecken. 35 Schubkarren verweigern ihren Dienst. Solch Sammelsunum an Skurrilitäten ist seit 20 Jahren Normalität in Bissee - immer dann, wenn international renommierte Künstler aus aller Herren Länder, aber auch Kunstschaffende aus der Region ihre Werke im Rahmen des Skulpturensommers in Vorgärten und auf Feldern längs des Dorfes präsentieren. Am Sonnabend wurde bei hochsommerlichem Wetter die Skulpturenschau eröffnet.

„Ich schaue etwas neidisch auf Bissee. Es ist wirklich bemerkenswert, wie die Dorfbewohner Hand in Hand mit dem Verein Skulpturen in Bissee seit zwei Jahrzehnten immer

wieder schaffen, weit über die Landesgrenzen mit der Skulpturenschau ihr Dorf zum Mekka für Kunstfreunde zu verwandeln“, lobte Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer vor rund 400 Gästen die Vernissage.

„ Sie haben sich diese Auszeichnung redlich verdient. Machen sie weiter so.

Reinhard Koglin zum Verein Skulpturen in Bissee bei der Preisübergabe

Doch nicht nur die Elite der Bildhauer hat sich mächtig ins Zeug gelegt. In diesem Jahr haben sich auch viele Kinder aus Bissee als Kunstschaffende verdingt. In einem Vorgarten haben sie ihre aus Drahtge-



Reinhard Koglin (links) überreicht an Renate Stamer (von links), Karin Russ und Dieter Randig vom Verein Skulpturen in Bissee die Urkunde des Kulturpreises 2017.

flecht und Pappmachee modellierten und in farblicher Vielfalt leuchtenden *Heckengucker-Figuren* ausgestellt. Stolz berichteten die jungen Künstler bei der Führung der Kunstkarawane in Bataillons-

stärke durch das Dorf entlang der 33 Skulpturen und Installationen von 20 Künstlern, dass ihre „Heckengucker“ echte „Hingucker“ sind. Das fanden viele der Gäste auch und sparten nicht mit lobenden Worten.

„Wir muten den Bewohnern des Dorfes immer einiges zu“, gestand Vereinsmitglied Karin Russ, wies aber gleichzeitig auf die ungeheure Mithilfe, insbesondere der Landwirte, bei der Installierung der Werke hin. Da werden dann schon mal Traktoren zu unentbehrlichen Kunsthandwerkern“, meinte sie lächelnd. Diese Mithilfe der Dörfler und die enorme Organisationsarbeit des Vereins über so eine lange Zeit war jetzt auch der Anlass für den Kulturverein Bordscholmer Land, dem Verein Skulpturen in Bissee den Kulturpreis zu verleihen. Sie haben sich diese Auszeichnung redlich verdient. Machen sie weiter so“, erklärte der Vorsitzende Kulturvereins, Reinhard Koglin.

Der Skulpturensommer in Bissee ist noch bis zum 15. Oktober im Dorf zu sehen.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Holsteinischer Courier
23.05.2017



Kunst auf der Koppel

Zum 20. Mal zeigt das Dorf Bissee bei Kiel skulpturale Kunst. Zahlreiche Werke stehen auf den Wiesen und Höfen des kleinen Ortes – darunter auch der „Aufstand der Schubkarren“.

Kultur

RÖNNAU

Ein Dorf stellt aus

170 Einwohner, 30 Künstler: Im Örtchen Bissee beginnt die Skulpturensaison.



RÖNNAU

BISSEE Strahlende Gesichter und strahlender Sonnenschein, irritierende Kunst rundum, Hunderte Besucher, ein lobender Kieler Oberbürgermeister und ein ehemaliger Bürgervorsteher, der Preise verteilt: Das ist der Stoff der jüngsten Eröffnungsveranstaltung zum 20. Ausstellungsjubiläum im holsteinischen Dörfchen Bissee (Kreis Rendsburg-Eckernförde). Über 30 Künstlerinnen und Künstler zeigen auf Koppeln und in Vorgärten der Bauernhöfe ihre äußerst vielfältigen Werke.

Drei schmale Landstraßen führen in das 170-Seelendörfchen Bissee, das idyllisch an Bothkamper See und Eider nahe Bordesholm gelegen ist. An jeder dieser Straßen wird man in den Sommermonaten schon vor dem Ort von Kunstwerken emp-

fangen: Aus Bordesholm kommend grüßt monumental in braunem Stahl Jörg Plickats elefantengleicher Walzerschritt als „Hommage an Chopin“. Man darf in Gedenken tanzend in die frischgrünen Felder entschweben – oder auf der anderen Straßenseite entlang des hier noch schmalen Eider-Flüsschens irritiert in eine Palmen-„Oase“ blicken. Es ist eine ironische und zugleich äußerst ambitionierte Arbeit der Landart-Künstlerin Insa Winkler, die ein Konzept im Gepäck hat: Keine Düngemittel und Pestizide innerhalb einer Fünfmeter-Schutzzone an Gewässern.

Mit solchen Gedanken ist Winkler hier inmitten der Agrarflächen nicht die Einzige: Wer von Schönhorst kommt, trifft am Ortseingang auf den „Aufstand der Schubkarren“

von Tina Schwichtenberg – zwei Dutzend alte Schubkarren, die mehr Bio in der Landwirtschaft anmahnen. Derweil präsentiert Arno Neufeld seinen „Ausflug ins Grüne“ auf einem Parkplatz: Einen schwarzen Pkw, dessen Inneres aus einem Wald von weißen Ästen, Pflanzen und Schneckenhäusern besteht. Überhaupt Autos: Martin Schröder zeigt einen etwas schwergewichtigen Wohnwagen aus Anröchter Dolomitplatten, während Marie-Luise Liebe das Großfoto einer knallroten US-Limousine wie ein Fundstück in Stroh und Gerümpel präsentiert.

Es spricht für diese ungewöhnliche Dorfgemeinschaft, dass auch solche Diskurse hier durch die Kunst geführt werden dürfen, denn großzügig stellen etliche Landwirte ihre Flächen

zur Verfügung, auch mal einen ganzen Hof für Veranstaltungen und Kunstinszenierungen. Da leuchtet bei Dunkelheit Benjamin Schuberts blaues Neonobjekt an roter Scheunenwand, und sanft klingen die langen Edelstahlstäbe von Bernhard Lehmanns „Big Harp“ in der Hofeinfahrt. Unweit davon verneigen sich Arne Prohns rote Scheiben als „3 Japaner“, meterhoch im Wind. Gar 15 Meter hoch schreitet der neun Tonnen schwere „Mann in den Wolken“ aus Stahlbeton von Peter Lundberg.

Ältester Teilnehmer dieser Schau ist der 87-jährige Bildhauer Georg Engst, der einen Bronzeguss aus diesem Jahr vorstellt: Ein übergroßer Mantel mit Loch und ausgebreiteten Armen – der wohl kaum zufällig an einen Wehrmachtsmantel erinnert.

Mit Werken von Jan Koblasa ist aber auch der Mann präsent, der als Professor der Bildhauerei einst Lehrmeister einer ganzen Reihe der hier vertretenen Künstler war.

Zum zwanzigjährigen Bestehen von Skulptur in Bissee gab es eine besondere Auszeichnung: All die Jahre inspiriert und unterstützt durch den Bildhauer Jörg Plickat, den Schmied und Künstler Kurt Lange sowie den Landschaftsgärtner Egon Blitza sind Karin Russ als Organisatorin und Renate Stamer als Vereinsvorsitzende von Anfang an dabei. Ihnen wurde jetzt der Bordesholmer Kulturpreis 2017 verliehen, überreicht durch den einstigen Bürgervorsteher Reinhard Koglin. *Jens Rönnau*

> Bissee bei Bordesholm, bis 15. Oktober. www.skulpturen-in-bissee.de



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Holsteinischer Courier
23.05.2017

„Die Bisseer haben es einfach verdient“

BISSEE Buntes Treiben und allerbestes Wetter ergänzten sich perfekt bei der Eröffnung des Skulpturensommers in Bissee. Getreu dem selbst auferlegten Motto „Kunst ohne Umwege“ waren fast alle der 22 Künstler an diesem Nachmittag anwesend und kamen auch mit vielen der 400 Besucher ins Gespräch. Und schnell lockte auch der Fußmarsch durch das Dorf, um die vielen Objekte aufzuspüren.

Doch bevor es auf Entdeckungsreise ging, musste natürlich erst der offizielle Teil absolviert werden. Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer verwies in seinem Grußwort auf die gesellschaftliche Bedeutung von Gegenwartskunst und freute sich darüber, dass in Bissee



Anlässlich der Eröffnung des Skulpturensommers erhielt der Verein Skulptur in Bissee den Kulturpreis vom Kulturverein Bordesholmer Land: Renate Stamer (Vorsitzende Skulpturenverein, von links), Dieter Randig (2. Vorsitzender Kulturverein), Karin Russ (Sprecherin Skulpturenverein) und Reinhard Koglin (1. Vorsitzender Kulturverein) bei der Übergabe des Preises.

FUNKE

Kunst und Politik „nicht mit dem Holzhammer“ miteinander verquickt werden. Karin Russ vom Verein Skulptur

in Bissee erinnerte noch einmal an das große Gemeinschaftsgefühl, das sich alljährlich bei Ausstellern, Be-

suchern und Freunden entwickelt, und betonte die Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit des gesamten Projekts.

Dies würdigte auch der Kulturverein Bordesholmer Land, der dem Verein den Bordesholmer Kulturpreis verlieh und damit dessen besondere Bedeutung in der Region hervorhob. Der Preis wird zum zehnten Mal vergeben, zum ersten Mal an einen Verein. Bisherige Preisträger waren unter anderem Dietrich Ladwig, das Ehepaar Urte und Franz Rohwer und Christine Hankel.

„Die Bisseer haben es einfach verdient“, meinten Reinhard Koglin und Dieter Randig 1. und 2. Vorsitzender des Kulturvereins, unisono. fun



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Ostholsteiner Anzeiger
23.05.2017



Kunst neben der Koppel

Ungewöhnliche Ausstellung: 170 Einwohner, 30 Künstler/ Im Dorf Bissee beginnt die Skulpturensaison

BISSEE Strahlende Gesichter und strahlender Sonnenschein, irritierende Kunst rundum, Hunderte Besucher, ein lobender Kieler Oberbürgermeister und ein ehemaliger Bürgervorsteher, der Preise verteilt: Das ist der Stoff der jüngsten Eröffnungsveranstaltung zum 20. Ausstellungsjubiläum im holsteinischen Dörfchen Bissee (Kreis Rendsburg-Eckernförde). Über 30 Künstlerinnen und Künstler zeigen auf Koppeln und in Vorgärten der Bauernhöfe ihre äußerst vielfältigen Werke.

Drei schmale Landstraßen führen in das 170-Seelendörfchen Bissee, das idyllisch an Bothkamper See und Eider nahe Bordesholm gelegen ist. An jeder dieser Straßen wird man in den Sommermonaten schon vor dem Ort von Kunstwerken empfangen: Aus Bordesholm kommend grüßt monumental in braunem Stahl Jörg Plickats elefantengleicher Walzerschritt als „Hommage an Chopin“. Man darf in Gedanken tanzend in die frischgrünen Felder entschweben – oder auf der anderen Straßenseite entlang des hier noch schmalen Eider-Flüsschens irritiert in eine Palmen-„Oase“ blicken. Es ist eine ironische und zugleich äußerst ambitionierte Arbeit



30 Künstler zeigen ihre Werke an den Straßen im 170-Seelendörfchen Bissee.

RÖNNAU

der Landart-Künstlerin Insa Winkler, die ein Konzept im Gepäck hat: Keine Düngemittel und Pestizide innerhalb einer Fünfmeter-Schutzzone an Gewässern.

Mit solchen Gedanken ist Winkler hier inmitten der Agrarflächen nicht die Einzige: Wer von Schönhorst kommt, trifft am Ortseingang auf den „Aufstand der Schubkarren“ von Tina Schwichtenberg – zwei Dutzend alte Schubkarren, die mehr Bio in der Landwirtschaft anmahnen. Derweil präsentiert Arno Neu-

feld seinen „Ausflug ins Grüne“ auf einem Parkplatz: Einen schwarzen Pkw, dessen Inneres aus einem Wald von weißen Ästen, Pflanzen und Schneckenhäusern besteht. Überhaupt Autos: Martin Schröder zeigt einen etwas schwergewichtigen Wohnwagen aus Anröchter Dolomitplatten, während Marie-Luise Liebe das Großfoto einer knallroten US-Limousine wie ein Fundstück in Stroh und Gerümpel präsentiert.

Es spricht für diese ungewöhnliche Dorfgemein-

schaft, dass auch solche Diskurse hier durch die Kunst geführt werden dürfen, denn großzügig stellen etliche Landwirte ihre Flächen zur Verfügung, auch mal einen ganzen Hof für Veranstaltungen und Kunstinszenierungen. Da leuchtet bei Dunkelheit Benjamin Schuberts blaues Neonobjekt an roter Scheunenwand, und sanft klingen die langen Edelstahlstäbe von Bernhard Lehmanns „Big Harp“ in der Hofeinfahrt. Unweit davon verneigen sich Arne Prohns rote

Scheiben als „3 Japaner“ meterhoch im Wind. Gar 15 Meter hoch hinaus schreitet der neun Tonnen schwere „Mann in den Wolken“ aus Stahlbeton von Peter Lundberg.

Ältester Teilnehmer dieser Schau ist der 87-jährige Bildhauer Georg Engst, der einen Bronzeguss aus diesem Jahr vorstellt: Ein übergroßer Mantel mit Loch und ausgebreiteten Armen – der wohl kaum zufällig an einen Wehrmachtsmantel erinnert. Mit Werken von Jan Koblasa ist aber auch der Mann präsent, der als Professor der Bildhauerei einst Lehrmeister einer ganzen Reihe der hier vertretenen Künstler war.

Zum zwanzigjährigen Bestehen von Skulptur in Bissee gab es eine besondere Auszeichnung: All die Jahre inspiriert und unterstützt durch den Bildhauer Jörg Plickat, den Schmied und Künstler Kurt Lange sowie den Landschaftsgärtner Egon Blitz sind Karin Russ als Organisatorin und Renate Stamer als Vereinsvorsitzende von Anfang an dabei. Ihnen wurde jetzt der Bordesholmer Kulturpreis 2017 verliehen, überreicht durch den einstigen Bürgervorsteher Reinhard Koglin.

Jens Rönnau

> Bissee bei Bordesholm, bis 15. Oktober. skulpturen-in-bissee.de



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Lübecker Nachrichten
25.05.2017



Tina Schwichtenberg mit ihrem „Aufstand der Karren“. Die Installation auf freiem Feld ist Teil des 20. Skulpturensummers in Bissee. FOTOS: DOROTHEA KURZ-KOHNERT (3), MARCO EHRHARDT (2)

Galerie unter freiem Himmel

In Schleswig-Holstein finden auch Großplastiken viel Raum. Kunst und Landschaft bereichern sich in Bissee gegenseitig – Ein Blick auf den 20. Skulpturensummer

Von Dorothea Kurz-Kohnert

Bissee. „Geh' um mich herum, berüh' mich, beschnuppere mich.“ So laden Skulpturen ihre Betrachter ein. Trotz ihrer unmittelbaren Sinnlichkeit haben sie es schwer – sie gelten gemeinhin als spröde. Die dreidimensionalen Gebilde sind oft riesengroß und tonnenschwer. Ihre Körper bestehen aus Metall, Holz, Stein oder Glas, Kunststoff, seltener aus Papier, manchmal treten sie als Mixturen auf. Bisweilen gestalten die Künstlerinnen und Künstler bizarre Anordnungen – Zwitterwesen zwischen Skulptur und Installation.

Im Dorf Bissee, idyllisch gelegen im Dreieck zwischen Lübeck, Kiel und Neumünster, haben die Bewohner keine Berührungsängste mit Skulpturen – im Gegenteil. 180 Erwachsene und Kinder leben seit 20 Jahren im Einklang mit dieser raumgreifenden Kunst. Der Nachwuchs hat sich inspirieren lassen. Die Kleinsten haben „Heckengucker“ aus Papier gebastelt. Die mit Gipsbinden ummantelten Tierfiguren sind mit knallbunter Acrylfarbe bemalt. Der Kunst-Profilklasse der Immanuel-Kant-Schule in Neumünster stellt getöpferte, abstrakte Figuren aus. Kunst begleitet die Einwohner von Mai bis Oktober auf Schritt und Tritt.

Zu verdanken ist dies Renate Stamer und Karin Russ. Die beiden Kunstfreundinnen haben 1997 den Verein „Skulptur in Bissee“ gegründet. Knapp ein Dutzend engagierter Mitglieder stellen seitdem Jahr für Jahr „mit viel Herzblut“ (Russ), die Sommerschau auf die Beine. Karin Russ: „Wir haben in den vergangenen Jahren 166 Künstler ausgestellt.“ Was veranlasst Bildhauer aus dem In- und Ausland ihre Werke ausgerech-



„Cloud“ nennen Ingo Warnke und Ulf Reisener ihre Skulptur aus Stahl, überzogen mit Gummi.



Heckengucker – Die kleinsten Dorfbewohner im Alter von zwei bis neun Jahren haben Figuren gebastelt.



Mona Strehlow zeigt „Komm III“, ein Alu-Häuschen mit Hochlehner.

net hier, in diesem abgeschiedenen Ort zu zeigen? Bei der Jubiläumsschau sind 22 Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Dänemark und aus China vertreten.

Das klitzekleine Dorf Bissee, scheinbar am Ende der Welt, ist eine verborgene Schönheit. Es ist wie geschaffen für monumentale Kunst. Der Ort liegt in der hügeligen schleswig-holsteinischen Endmoränenlandschaft an Eider und Bothkampener See. Reetgedeckte Häuser, Bauergärten, Höfe und Scheunen, Felder, Wiesen und Weite – in dieser traumhaften Landschaft und vor dieser malerischen Kulisse, umgeben von schnatternden Enten, zwitschernden Singvögeln und vorbeituckernden Treckern fühlen sich Skulpturen wohl. Hier dürfen sie sich nach allen Seiten strecken und recken und ihren bisweilen spröden Charme ausleben. Der ehemalige Architekt Christian Schnura kuratiert seit zehn Jahren mit professionellem Sinn für Raum und Wirkung die Ausstellung unter freiem Himmel.

Jörg Plickat, international bekannter und renommierter Bildhauer, ist „Gründungsvater“ (Russ) und Mentor des Vereins. Bei der Jubiläumsschau nimmt er teil mit ei-

Das Programm

20. Skulpturensummer: Im Jubiläumssjahr gibt es in Bissee Führungen, auch speziell für Kinder, einen Film (Dörr meets Art), Theater, eine Lesung sowie einen Kunstflormarkt (bis 15. Oktober). www.skulptur-in-bissee.de

ner gigantischen Skulptur aus Cortenstahl, die Besucher am westlichen Ortseingang begrüßt: „Valse – Hommage à Chopin“. Eine seiner Schülerinnen, die chinesische Bildhauerin Cui Yi, stellt abgewrackte Betonblöcke aus. Deren vorhandene Stahlarmierung nimmt sie auf und führt sie fort – Lebensadern, die abgeschnitten wurden.

Werke von Jan Koblasa, Jahrgang 1932, und einiger seiner Schüler sind vertreten. Koblasa kam 1968 nach dem Prager Frühling nach Kiel und gründete an der Muthesius Kunsthochschule eine Bildhauerklasse. Skulpturen von Dorsten Diekmann, Jo Kley, Winni Schaack, Bettina Thierig, Uschi

Koch sind mit von dieser einzigartigen (Land-)Partie in Bissee. Töne und Bewegung bringt der Wind durch die Arbeiten von Bernhard Lehmann ins Spiel. Neugierig machen die Werke mit installativem Charakter wie Arno Neufelds „Ausflug ins Grüne“ oder Mona Strehlows Skulptur „Komm III“. Sie erinnert an eine alte Telefonzelle. Das Gehäuse ist aus sonnengelb beschichtetem Alu. Plakativ ist das auf Lkw-Folie aufgelegte Motiv von Marie-Luise Liebe: „Gefunden“ zeigt einen in Kuba fotografierten Chevrolet – knallrot und in Originalgröße hängt der Oldtimer an einer Scheunenwand.

„Der Aufschrei der Karren“ ist eine hintergründige Installation, die aus 36 ausgerangierten Schubkarren besteht. Einer der beiden Griffe ist mit einem Stahlrohr versehen, damit steckt das Gerät kopfüber im Feld. Tina Schwichtenberg hat das Werk speziell für die Schau auf dem Lande konzipiert. Ihr geht es um den Balanceakt der Landwirte zwischen Umwelt, Umsatz und Konsum. Die Künstlerin verrät, dass Ralf Stegner, SPD-Chef in Schleswig-Holstein, eine der Schrottkarren gestiftet habe. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt ...



Ein roter Chevrolet aus den 1950-ern, aufgenommen in Kuba, aufgezogen auf Lkw-Plane – „Gefunden“ von Marie-Luise Liebe.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Hamburger Abendblatt
01.06.2017



Bildhauer Georg Engst in seinem Atelier in Jersbek. Dort fertigt er seit mehr als 25 Jahren seine Skulpturen an. Gerade hat er eine schwere OP überstanden Kohrs (2)

Von der Kunst, Kampfgeist zu haben

Der Bildhauer Georg Engst erzählt die Geschichte seines jüngsten Werkes und wie er den Krebs besiegt

FELLE KOHRS

JERSBEK :: Ein Mantel, der aufrecht auf einem Podest steht, als fülle ihn ein Körper aus. So lässt sich die neue Skulptur von Georg Engst wohl am besten beschreiben. Vor wenigen Wochen bezeichnete sie der Jersbeker Bildhauer als seine „wahrscheinlich letzte Arbeit“. Denn Engst stand vor einer lebensbedrohlichen Operation, die er letztlich gut überstanden hat. Weil sich der Künstler dessen aber nicht sicher war, war es ihm wichtig, die Geschichte hinter dem Kleidungsstück ausführlich zu erzählen.

Georg Engst ist eine Koryphäe auf seinem Gebiet. Die Werke des Bildhau-

Seinen Kampfgeist habe er sich aber bewahrt, sagt der Künstler. Schon immer setzte er sich für die Rechte der Kreativen ein, mischte etwa im Berufsverband Bildender Künstler mit. Außerdem fordert er seit Jahren einen Mindestlohn für Künstler. Ein Thema, auf das er auch wieder zu sprechen kommt, als er eigentlich nur von seiner neuen Skulptur erzählen möchte. „Als Künstler hat man fast nur Ausgaben“, sagt Engst. „Es ist schwer, ohne die Unterstützung des Staates zu existieren.“ Seine Augen leuchten, als er dieses Thema anspricht. Es beschäftigt ihn noch immer sehr.

Georg Engst bleibt an einem kleinen Podest in seinem Atelier stehen. Er ist umgeben von etlichen großen Skulpturen, wirkt fast unscheinbar. Darauf steht das jüngste Werk des Bildhauers. Besagter Mantel, der einige Meter kleiner ist, als der Künstler am Telefon erzählt hatte. „Das ist nur ein Modell“, sagt Engst, als er den fragenden Blick des Betrachters bemerkt. Die richtige Skulptur – mehr als zwei Meter hoch und aus Bronze gegossen – befindet sich bereits in der Gemeindehalle im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Dort wird sie beim Skulpturen-Sommer 2017, einer großen Kunstschau, der Öffentlichkeit gezeigt.

Dass es Georg Engst die Geschichte hinter dem Mantel so angehen hat, mag auch an dessen besagtem Kampfgeist liegen. Denn seine neue Skulptur soll an einen Mann erinnern, der sich ebenfalls für andere einsetzte – nämlich an den Widerstandskämpfer Walter Krämer. „Ich hab’ von den bemerkenswerten Taten dieses Mannes erfahren, als ich in Siegen den Walter-Krämer-Platz besuchte“, so Engst. „Seine Geschichte hat mich so bewegt, dass ich beschloss, sie in einer Skulptur festzuhalten.“ Walter Krämer war ein



Dieser Mantel ist das Modell der jüngsten Skulptur des Bildhauers

Sieger Kommunist und Mitglied der KPD. Im Jahr 1933 wurde er nach dem Brand des Reichstages zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt. Nach seiner Freilassung weigerte sich Krämer, als Spitzel für die Gestapo zu arbeiten, wurde erneut in Haft genommen und ins Konzentrationslager Buchenwald gebracht. Dort musste er als Pfleger im Häftlingskrankenbau arbeiten.

Dergelernte Schlosser eignete sich medizinische Grundkenntnisse im Selbststudium an, organisierte die Krankenversorgung und operierte sogar den einen oder anderen Mithäftling. Er half auch denjenigen Menschen, denen die Lagerleitung der SS keine Hilfe zugestehen wollte. „So rettete er etlichen Häftlingen das Leben“, sagt Georg Engst, der sich ausgiebig mit Krämers Taten beschäftigt hat. „So eine Hilfsbereitschaft hat es sonst doch kaum gegeben.“ Walter Krämer bezahlte sie am Ende mit seinem Leben. 1941 wurde er von einem SS-Mann von hinten erschossen.

Ein paar Schritte weiter im Atelier deutet Engst auf das kleine Modell, sagt: „Genau so einen Mantel soll Krämer im KZ Buchenwald oft getragen haben. Ich habe ihn bewusst in einer helfenden, schützenden Position ausgerichtet.“ Dann blickt Engst nachdenklich drein, denkt an sein eigenes Schicksal. An die Hilfe der Ärzte, die ihn vor einigen Wochen operierten.

Was war geschehen? „Nierenkrebs“, sagt Engst. Eine Niere musste vollständig entfernt werden – in seinem Alter bedeutet das einen risikoreichen Eingriff. „Die Chancen stehen schlecht“, sagte Engst wenige Tage vor der Operation im Gespräch mit dem Abendblatt. Dabei wirkte er gefasst. Fast trotzig fügte er hinzu: „Wie jeder Künstler werde ich solange arbeiten, bis es nicht mehr geht.“

Einen Tag nach dem Eingriff meldete sich die Ehefrau des Künstlers, Vera Klose-Engst, beim Abendblatt. „Mein Mann hat den Eingriff gut überstanden“, sagt die Frau, die seit mehr als 40 Jahren an der Seite ihres Mannes lebt, seit 20 Jahren mit ihm verheiratet ist. Erleichtert sei sie, dass auch die Ärzte optimistisch sind. „Er wird wieder ganz gesund“, sagt Klose-Engst.

Es dauert gerade einmal eine Woche, bis sich Georg Engst wieder persönlich meldet, sagt: „Es geht mir schon besser, aber ich bin noch sehr schwach.“ Bisher sei er von ernststen Krankheiten verschont geblieben. „Deswegen bin ich das auch nicht gewohnt.“ Einerseits freue es ihn, die Operation gut überstanden zu haben. „Andererseits läge ich jetzt lieber in Kalifornien in der Sonne“, sagt der Bildhauer und lacht dabei. „Aber die Hauptsache ist, dass ich den Krebs besiegt habe.“ Wann es noch ein Beweis für den Kampfgeist von Engst bedurfte, bitteschon.

Wie jeder Künstler werde ich solange arbeiten bis es nicht mehr geht

Georg Engst, 87, freischaffender Bildhauer

ers stehen nicht nur in Deutschland, sondern auch in New York, Spanien, Dänemark und Tokio. Geboren wurde der Künstler im Jahr 1930 in Hamburg. Seit 1956 arbeitet er freischaffend, machte sich international durch Skulpturen überdimensionaler Einradfahrer einen Namen.

Mittlerweile ist Georg Engst 87 Jahre alt. Eine stolzes Alter, das bei dem „echten Hanseaten“ Spuren hinterlassen hat. Als er durch sein Atelier führt, humpelt er stark – die Folgen eines Motorradunfalls in jungen Jahren. Spricht er über seine Arbeit, nimmt er sich manchmal viel Zeit, um die richtigen Worte zu finden.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Express
10.06.2017

„Dörp meets art“ – Premiere in Bordesholm

Bissee. Am 20. Mai wurde in Bissee die 20. Skulpturen-Ausstellung eröffnet. Es wird viel Prominenz erwartet und der Skulpturen-Verein hat für die Ausstellungsdauer (Mai-Oktober) ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt. Ein Programmpunkt wird die Premiere der Doku „Dörp meets art“ sein: am Sonntag, 11. Juni, im Savoy-Kino Bordesholm.

Die Filmemacherin Elsabe Gläßel hat fast zwei Jahre lang die Arbeit der engagierten Vereinsmitglieder, das Dorfleben und wie die Bisseer mit der Kunst in ihrem Dorf umgehen mit der Kamera begleitet. Der Film wurde als „one-woman-project“ produziert. Idee, Kamera, Schnitt: alles in einer Hand. Für die redaktionelle Beratung standen zwei Frauen zur Seite. Eine ehemalige RBB-Redakteurin, langjährige -Freundin der Filmemacherin und Tochter Gesche, Cutterin beim NDR.

Ein Freund komponierte den Bissee-Boogie, der dem einstündigen Film einen schwungvollen Ausklang beschert. Aufnahmen mit einer Flugkamera ermöglichen die besondere Perspektive, denn das Dorf liegt wunderbar eingekuschelt in Wiesen und Wald am Bothkamper See. Der Film ermöglicht einen liebevollen Blick auf ein schönes Dorf, Bewohner die meist offen zur Kunst stehen und einer kleinen Truppe von engagierten Menschen, die Bissee viele Skulpturenbesucher bescheren. Der Förderungsantrag bei der Filmförderung HH/SH ist zwar negativ beschieden worden, aber durch Sponsoren konnte das Projekt verwirklicht werden. Plakate und Flyer werden jetzt verteilt und der Film bekommt seinen letzten Schliff in einem professionellen Tonstudio. Dann kann die Vorpremiere starten, die den Bisseern vorbehalten ist.

Der Skulpturenverein lädt die Dorfbewohner in den Antik-Hof zu einer Veranstaltung im „inner circle“ ein, denn sie haben inhaltlich sehr zum Film beigetragen. Kinovorführungen in der Kieler Pumpe und anderen Programmkinos sind in Planung.

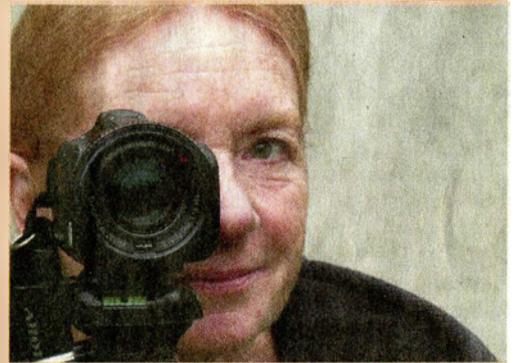


FOTO: ELSABE GLÄSSEL

 **Sonntag, 11. Juni, 11 Uhr, Savoy-Kino, Schulstraße 7, Bordesholm.**



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
10.06.2017

Premiere des Films „Dörp meets art“

BORDESHOLM/BISSEE. Die Bordesholmer Dokumentarfilmerin Elsabe Glässel lädt für Sonntag, 11. Juni, zu einer Matinee anlässlich der Premiere ihres Werks *Dörp meets art* ein. Der Film, der ab 11 Uhr im Savoy-Kino in Bordesholm be-

ginnt, zeigt, wie das 180 Köpfe zählende Bisse mit dem jährlichen Skulpturensommer und dem Trubel durch auswärtige Kunstinteressierte umgeht. Elsabe Glässel hat mit Dorfbewohnern, Künstlern und Verantwortlichen des Skulpturen-

vereins gesprochen. Bei der Vorpremiere in Bisse schaute das halbe Dorf zu und war überwiegend begeistert. Die Vorstellung dauert rund 60 Minuten, im Anschluss steht die Filmerin den Zuschauern für Fragen bereit. *fs*



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
28.06.2017

Skulpturen- führung für Kinder

Am 29. Juni lädt der Verein „Skulptur in Bissee“ zu einer kostenlosen Führung durch die Skulpturenausstellung 2017 für Kinder bis zu 10 Jahren alt ein. Der Bildhauer Arno Neufeld wird mit den Kindern eine „andere“ Führung erarbeiten, dazu ist es wichtig, Papier, Buntstifte und ein Klemmbrett mitzubringen. Start ist um 16 Uhr am Eingang vom Antik-Hof in Bissee. Der Verein bittet um eine telefonische Anmeldung unter 04322-3360.





SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
28.06.2017



**Amt
Gemeinde**
Der Amtsdirektor



**Bordesholm
Bordesholm**
Der Bürgermeister

20 Jahre „Skulptur in Bissee e. V.“ Einladung zur Ausstellung von Kleinskulpturen und Plakaten im Rathaus Bordesholm

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger des Amtes Bordesholm,
auch in diesem Jahr trägt das Dorf Bissee wieder zum kulturellen
Leben in unserem Amt bei. Ein Besuch des schönen Dorfes mit der
alljährlichen wechselnden Skulpturenausstellung in der Galerie ohne
Öffnungszeiten ist inzwischen fester Bestandteil der Ausflugsplanung
von Touristen wie Einheimischen geworden und das nun schon zum
20. Mal!

Ob die Initiatoren der ersten Ausstellung wohl an einen solchen Erfolg
geglaubt haben? Fest steht, dass dieser nur durch das unermüdliche
Engagement des Vereins „Skulptur in Bissee e. V.“ und die Offenheit
der Einwohner von Bissee sowie ihre Bereitschaft, den Verein zu un-
terstützen, möglich wurde.

Mehr als 160 Künstlerinnen und Künstler waren inzwischen in Bissee
zu Gast. Viele davon haben wiederholt ausgestellt und sind mit dem
Verein und dem Dorf inzwischen freundschaftlich verbunden. Der
Schwerpunkt liegt bei Kunstschaaffenden aus Norddeutschland und dem
baltischen Raum, aber zu eng wird das nicht gesehen.

Im Jahr 2012 veranstaltete der Bildhauer Jörg Plickat vor Ort einen
einwöchigen Workshop mit seinen chinesischen Studierenden. Eine
von ihnen, Cui Yi, kehrte in diesem Jahr mit einem neuen Werk zurück.
Und auch der alles überragende „Mann in den Wolken“ wurde von dem
Amerikaner Peter Lundberg direkt in Bissee erschaffen. Reizvoll auch
das Detail, dass am ehemaligen Grenzfluss, der Eider, heute Werke vie-
ler dänischer Künstler zu sehen sind. Die Ausstellungsmacher möchten
immer die ganze Bandbreite der Kunst und der sie Schaffenden auf-
zeigen: Klassische Steinbildhauerei findet sich neben Stahlskulpturen
und Installationen, etablierte Künstlerinnen und Künstler neben New-
comern. Die Förderung des Nachwuchses und des Kunstverständnisses
liegt dem Verein besonders am Herzen. Schülerinnen und Schüler der
Profilklasse Kunst der IGS Neumünster zeigten mehrfach ihre Arbeiten;
zum Thema „Abfall“ fertigte die Holzbildhauerkunde der Werkkunst-
schule Flensburg Holzskulpturen, die nun mitten im Dorf zu sehen sind.
Führungen bieten Interessierten fachkundige Einblicke in die Ausstel-
lung, ohne intellektuelle Barrieren aufzubauen. Das ist sicher auch ein
Erfolgsfaktor des Skulpturensommers: Die Kunst schattet sich nicht ab,
sie ist unmittelbar und für jeden erlebbar.

Einen schönen Überblick über das, was in den letzten Jahren in Bissee
zu entdecken war, zeigen die Plakate, die anstelle eines Katalogs zu
jeder Ausstellung angefertigt werden. Die Plakate aus den Jahren 2004
bis 2016 sind nun über den Sommer im Rathaus zu sehen. Ergänzt wird
diese Schau mit Kleinplastiken von renommierten Künstlerinnen und
Künstlern, die in Bissee ausstellen oder ausgestellt haben. Kurzum eine
gute Gelegenheit, die vergangenen Ausstellungen Revue passieren zu
lassen und auf die neue Ausstellung neugierig zu werden.

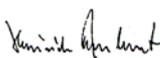
Die Plakatausstellung wird vom 1. Juli bis 31. August 2017 während der
allgemeinen Öffnungszeiten im Rathaus zu sehen sein.

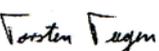
Die Ausstellungseröffnung ist für

Samstag, den 1. Juli 2017, um 11.00 Uhr

vorgesehen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mit freundlichen Grüßen


Heinrich Lembrecht
Amtsdirektor


Torsten Teegen
Amtsvorsteher


Helmut Tiede
Bürgermeister



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
30.06.2017

Ein Hauch von Skulpturensommer im Bordesholmer Rathaus

Verein zeigt Veranstaltungsplakate und Kunstwerke

VON FRANK SCHEER

BORDESHOLM. Genau 166 Künstler beeindruckten und begeisterten in den vergangenen 20 Jahren mit ihren Skulpturen und Installationen in Bissee eine breite Öffentlichkeit – auch die im Mai mit einer Vernissage gestartete Open-Air-Ausstellung 2017 bekommt sehr viel positives Feedback. Ein Hauch von 20 Jahren Skulpturensommer ist nun auch ins Rathaus in Bordesholm eingezogen. Die Mitglieder des Vereins Skulptur in

Bissee, Karin Russ, Juliane Mattis und Egon Blitza, hängen am Donnerstag Veranstaltungsplakate von 2004 bis 2017, die überwiegend von den beteiligten Künstlern signiert wurden, auf und stellen einige Werke auf. Die Ausstellung wird am Sonnabend, 1. Juli, um 11 Uhr eröffnet.

Neben Bürgermeister Helmut Tiede werden Christian Schnura und Kerstin Barth für den Verein und die Künstlerin Tina Schwichtenberg, die in diesem Jahr durch eine Installation mit alten Schubkarren

von sich reden machte, sprechen. Anlässlich des 20. Geburtstags sind zahlreiche Rahmenveranstaltungen in den Skulpturensommer eingebettet. Gestartet wurde mit dem Film *Dörps meet Art* von Elsbete Gläbel. Am Donnerstag wurde eine Führung für Kinder angeboten: Die Ausstellung im Rathaus ist auch ein Teil davon. „Wir wollen der Öffentlichkeit ein bisschen was zurückgeben, denn schließlich haben die vielen Gäste zu unserem Erfolg maßgeblich beigetragen“, so Karin Russ. Zu



Egon Blitza vom Verein Skulptur in Bissee und die kopflose Skulptur der 103-jährigen Minka Zimmermann.

FOTO: FS

sehen ist beispielsweise der Holzengel vom 84-jährigen Jan Koblasa, einem auch in diesem Jahr vertretenen Bildhauer.

Außerdem zeigt Egon Blitza eine aus Kunststoffresten gefertigte kopflose Figur. „Wenn

die im Garten steht, nisten da schon mal Vögel drin oder Pflanzen wachsen aus dem Kopf“, so Blitza lachend. Die Ausstellung ist bis 31. August zu sehen. In einer Vitrine sind zudem Kleinskulpturen von Künstlern ausgestellt.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

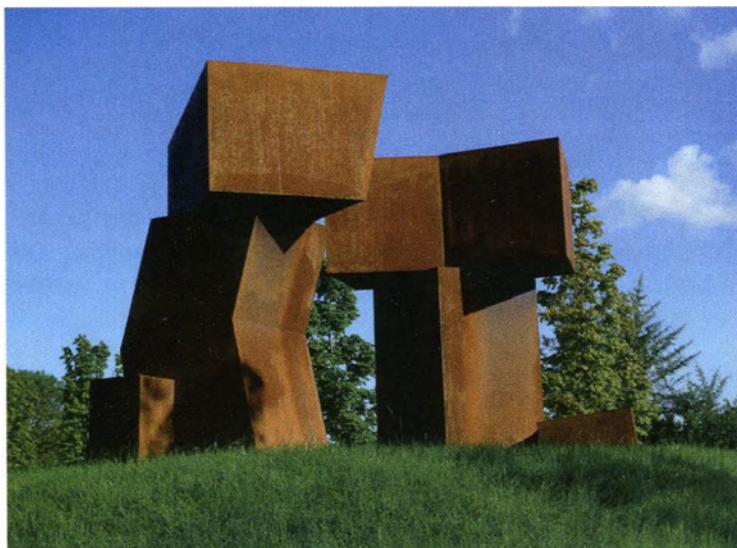
lebensart
Juni 2017



Dorsten Diekmann – Darkside of the moon

Skulpturensommer Bis Ende Oktober

Bissée wird auch in diesem Jahr wieder zu einem Skulpturenpark unter freiem Himmel. Dabei begeht der dort ansässige Skulpturenverein ein Jubiläum in diesem Jahr, denn zum 20. Mal findet der Skulpturensommer dort statt und lädt rund um die Uhr zum Flanieren und Entdecken der Kunstwerke von 22 Künstlern aus Deutschland, Dänemark und erstmals der Volksrepublik China ein. Unter den Künstlern sind neben



Jörg Plickat – Valse Hommage à Chopin



Tina Schwichtenberg – Aufstand der Karren

Jan Koblasa, der fünf Arbeiten zeigt, und Georg Engst unter anderem auch Tina Schwichtenberg, Jörg Plickat und die Chinesin Cui Yi. Wer möchte, kann auch eine Führung telefonisch oder per Mail (04322/3360, info@skulptur-in-bissée.de) buchen und erhält dann sachkundige Erläuterungen bei einem Rundgang.

► www.skulptur-in-bissée.de



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
05.07.2017

Papiertheater in Bissee

Im Rahmen des 20. Skulpturensommers lädt der Verein „Skulptur in Bissee“ am Samstag, den 15. Juli zu einer Papiertheateraufführung ein: „Die Tiere mit den zwei Schwänzen“. Auf der kleinen Bühne werden keine Schauspieler oder Puppen agieren, sondern Papierfiguren, die Ludwig Fromm effektiv in Szene setzt. Erzählt wird die Geschichte einer Reise durch die Zeit und über Kontinente hinweg. Begleiten Sie die zwei Elefanten aus Elfenbein und lassen Sie sich von dieser kleinsten Form des Theaters bezaubern. Auch Kindern ab 10 Jahren macht die Aufführung sicher Spaß. Die Bühne steht in der Eiderstraße 29 und die Vorstellungen beginnen um 16:00 und 17:00 Uhr. Der Eintritt ist frei – eine Hutkasse steht bereit. Aufgrund der begrenzten Zahl an Plätzen (maximal 30) wird um tel. Anmeldung unter 04322-3360 gebeten.





SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Holsteinischer Courier
20.07.2017

Spannendes Papiertheater in Bissee

BISSEE Historie und Abenteuer, ehrbare Menschen und wilde Tiere. All dies wurde im beschaulichen Bissee in einer dunklen Scheune lebendig, als der Papiertheatermacher Ludwig Fromm sein Steckpferd einer kleinen Schar kulturverliebter Mitbürger präsentierte.

So eine Papiertheaterbühne hat in der kleinsten Hütte Platz und erst recht natürlich in einer Bauernscheune, in der es nicht nur nach gutem Landleben, sondern auch nach der großen weiten Welt riechen kann.

Und genau in die entführte Ludwig Fromm mit seinem Helfer Christoph Fischer, der sich schnell als universelles Mädchen für alles entpuppte



Christoph Fischer (links) und Ludwig Fromm führten das Papiertheater in der Scheune in Bissee aus.

FUNKE

und bei der Sorge um das richtige Licht, dem Aufbau der Minikulissen und manch rasantem Szenenwechsel so richtig ins Schwitzen kam. „Ganz schön harter Job“, murmelte er dabei scherz-

haft zur Belustigung der 20 Besucher, die sich auch mit viel Eigenfantasie auf die spannende Geschichte einlassen sollten und mussten. Diese handelte von Tieren mit zwei Schwänzen, die ei-

gentlich Elefanten sind, aber von den damaligen Einwohnern Amerikas so genannt wurden, von Freibeutern, Trappern und anderen rauhebeinigen Gesellen, aber auch adligen Frauen und der guten alten Abenteuerromantik im besonderen.

James Fenimore Cooper und seine berühmten Lederstrumpf-Erzählungen schwirrten dabei irgendwie durch den Raum, aber viel interessanter in dem Sammelstadium an Kuriositäten, Einfällen und Improvisationen war der gewollte oder ungewollte Einblick in die Arbeit des Papiertheatermachens selbst.

Ludwig Fromm sprach dazu mit säuselnder, leiser

Stimme, manchmal kam diese vom Tonband, und am besten wirkten letztlich doch die eingeschobenen Bilder und aufgebauten Papierfiguren bühlenwirksam von selbst.

Schnell wurde klar, dass hier die Langsamkeit regierte und schnelle heftige Schnitte heutiger Sehgewohnheiten keine Rolle spielten.

Zufrieden mit diesem Hoch auf die Betulichkeit zeigten sich auch Ursula Döselmann und Erika Braun aus Bordesholm, beide selber gesangs- wie kleinkunstmäßig auf den Bühnen der Umgebung unterwegs: „Das ist wirklich einmal eine andere Art der Unterhaltung“, meinten beide zufrieden.

fun



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Holsteinischer Courier
27.07.2017



Das Werk „Komm Ill“ von Mona Strehlow zeigt Arno Neufeld (hinten) Ida Fuhrhop (von links), Nick Wettengel, Annemarie Horst, Frida Russ, Luise Horst. FUNKE

„Erbarmen“ oder „Andante“: Kinder lernen Kunst kennen

BISSEE „Jetzt sitzt ihr in der ersten Reihe!“ Sofort findet Arno Neufeld den richtigen Ton, um die fünf Mädchen und den einen Jungen in die Geheimnisse der Kunstwerke von Bissee einzuführen. Bereits zum zweiten Mal möchte der Künstler aus Schellhorn (Kreis Plön) Kinder zu künstlerischem und kreativem Handeln animieren und gibt deshalb eine kleine Privatführung durch den 20. Skulpturensommer im malerischen Dorf an der Eider.

Und das in der großen Kunst auch mal ein naiv-kindlicher Blick hilft, zeigt sich schon bei der ersten Stippvisite, wenn der große schwarze Mantel von Georg Engst bestaunt wird und sich dabei herausstellt, dass dieses Ungetüm nicht aus Metall, sondern aus Kunststoff besteht. Der Name „Erbarmen“ des Unikats interessiert dabei weniger, vielmehr das Urteil der Kinder. „Der sieht richtig gruselig aus“, meint Annemarie Horst aus dem Dorf, und ihre Schwester Luise ergänzt: „Aber trotzdem irgendwie schön.“ Flugs fordert Arno Neufeld deshalb die kunstaffine Rasselbande auf, die Zeichenblöcke rauszukramen und

„das Ding“ einfach mal zu zeichnen. Da wird es dann farbig-naturgetreu wie bei Frida Russ oder sogar ein bisschen abstrakt wie bei Ida Fuhrhop.

Nick Wettengel interessiert sich als Junge naturgemäß für Autos und möchte am liebsten den von Marie-Luise Liebe abfotografierten Oldtimer auf dem Hof nebenan zeichnen, doch die Mädchen sind strikt dagegen.

Viel interessanter sind da das wie ein Hula-Hoop-Reifen aussehende Kunstwerk „Andante“ von Bernhard Lehmann oder das gelb verschlungene Gerüst von Mona Strehlow. Und wenn Arno Neufeld dann erklärt, dass früher einmal Telefonzellen so ähnlich aussahen, wird der Kunststrip so ganz nebenbei auch zur Geschichtsstunde. Krabbeln und toben geht natürlich auch, besonders gut bei Sören Schaarups „Udfoldning“. Frühzeitige Begegnungen mit Kunst fördern und diese nicht als abgehobene Welt darstellen. Das will Arno Neufeld erreichen. An seinem sympathisch-lustig-informativen Dorfrundgang sollten sich alle Kunstpädagogen ein Beispiel nehmen.

fun



Kieler Nachrichten
11.08.2017

Ein neues Kunstwerk auf dem Campus

Neun-Tonnen-Skulptur an der FH aufgestellt

VON VOLKER REBEHN

NEUMÜHLEN-DIETRICHSDORF. Das Nordufer der Schwentine-mündung hat eine neue, imposante Landmarke. Auf der Rasenfläche zwischen Fördewanderweg und Mensa der Fachhochschule (FH) hat das Kunstwerk „Der Mann in den Wolken“ eine neue Heimat gefunden. Der amerikanische Künstler Peter Lundberg hat die gut sieben Meter hohe und neun Tonnen schwere Figur 2015 für die Skulpturenschau in Bissee geschaffen – und jetzt der Campus-Kunst-Sammlung überreignet. In Bissee stand sie zuletzt nicht mehr auf ganz sicheren Füßen.

Egon Blitzta blickt skeptisch: „Ist die Grube nicht zu tief?“, fragt das Mitglied aus dem Vereinsvorstand „Skulptur in Bissee“ am Donnerstagvormittag in die Runde. Nur noch wenige Zentimeter fehlen, bis Kranführer Andreas Petersen vom Bau-Dienst Nord den „Mann in den Wolken“ auf die Beine stellen würde. Er stoppt das Absenken, denn Bildhauer Jörg Plickat und FH-Kanzler Klaus-Michael Heinze stimmen Blitzta zu. Das schon tags zuvor vorbereitete Fundament muss um einige Schichten mit Beton aufgefüllt werden. Als die Höhe stimmt, führen Blitzta, Plickat und die Bauarbeiter den an dicken Stahlseilen hängenden Betonkoloss Zentimeter für Zentimeter nach unten. Wenig später ist die Skulptur fest im Boden verankert. Die Stahlseile können gelöst werden. Alle sind zufrieden.

2015 schuf Peter Lundberg die Skulptur in Bissee

„Einfach toll! Das ist ein privilegiertes Standort“, schwärmt Egon Blitzta. Er war schon im Sommer 2015 dabei, als Peter Lundberg die Skulptur in Bissee geschaffen hat. Damals hatte Lundberg die Form der Skulptur mit einem Kleinbagger in die Landschaft „gezeichnet“, die Gräben mit Plastikfolie ausgelegt, ein

Stahlskelett verlegt und Weißbeton hineingeschüttet. Als der Beton gehärtet war, hob ein Kran die Skulptur an. Lundberg stand in den Gräben, Blitzta am Rand. Auf die Frage, wie das Kunstwerk heißen solle, hatte der Amerikaner sofort eine Antwort parat: „Der Mann in den Wolken“, sagte er zu dem



Die Initiative, ein solch großartiges Kunstbiotop zu schaffen, unterstütze ich gerne.

Jörg Plickat,
Bildhauer

„in den Wolken stehenden“ Blitzta. Nicht wenige sehen in der Form auch ein großes X-Chromosom.

Nachdem klar war, dass die Skulptur nicht länger auf einem Privatgrundstück in Bissee bleiben sollte, klopfte Egon Blitzta bei Klaus-Michael Heinze an. Der, neben seiner FH-Arbeit auch Kunstenthusiast, war von der Idee begeistert, die Lundberg-Arbeit für den FH-Campus zu gewinnen. Der Breitenbeker Jörg Plickat, ein enger Freund des Amerikaners, ebnete den Weg. „Die Initiative, auf dem Hochschulcampus ein solch großartiges Kunstbiotop geschaffen zu haben, unterstütze ich gerne“, sagte Plickat mit Blick auf die mittlerweile fast 500 Kunstwerke auf dem Campus. Schon im Frühling hat Peter Lundberg dem Kanzler das Werk für die Campus-Kunst-Sammlung als Schenkung übereignet. Es bedurfte aber noch der tatkräftigen, honorarfreien Mithilfe des Architekten Mario Neu (Preetz) und des Statikers Conrad Hansen (Kiel), um die nötige Baugenehmigung einzuholen. Mit dabei waren die Unternehmen Bau-Dienst Nord und Dobbrick (Schwentinental), die den Transport und die Aufstellung übernommen haben.

„Mit dem ‚Mann in den Wolken‘ wird der FH-Campus und



Egon Blitzta (li.) aus dem Vereinsvorstand „Skulptur in Bissee“ und die Bauarbeiter Alexander Ejestrach (unten) sowie Jan-Ove Hanke lösen die Ketten von der Skulptur.

FOTOS: VOLKER REBEHN

unsere Kunstsammlung nicht nur um ein außergewöhnliches Kunstwerk reicher, sondern es schließen sich mit diesem Werk symbolisch die freundschaftlichen Verbindungen der regionalen und internationalen Kunst- und Kulturschaffenden im ehrenamtlichen Bereich“, sagte Heinze.

Der schaut allerdings bereits weiter in die Zukunft: Noch in diesem Herbst sollen mehrere Skulpturen der chinesischen Künstlerin Cui Yi, die derzeit noch bis zum 15. Oktober in Bissee ausgestellt sind, zum Haupteingang des Bunkers-D umziehen.



So geht's: Egon Blitzta (rechts) und Bildhauer Jörg Plickat, der die Aufstellung der Skulptur an der Schwentine-mündung vermittelt hat, bereiten das Aufstellen des Kunstwerks vor.



SKULPTUR
IN BISSEE
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
15.09.2017

KULTURGUT
MAREN KRUSE
KULTURREDAKTION



Der Mantel der Menschlichkeit

Georg Engst hat eine Mission

„Ein Hoffnungsschimmer sei er gewesen und ein mutiger Mann“, sagt Georg Engst. Der Bildhauer spricht über Walter Krämer, der am 6. November 1941 in einem Außenlager des KZ Buchenwald hinterrücks ermordet wurde. Krämers Lebensstationen und sein tragischer Tod könnten Stoff für ein bewegendes Zeitgemälde liefern: Verhaftung während des Kieler Matrosenaufstands, Kämpfer des Kapp-Putsches auf der Seite der Roten Ruharmee, als KPD-Politiker 1932/33 Abgeordneter des Preußischen Landtags und nach dem Reichstagsbrand 1933 verhaftet und interniert im KZ Buchenwald. Dort eignete er sich medizinische Kenntnisse an und operierte erkrankte oder von der SS misshandelte Mithäftlinge, oft hoffnungslose Fälle, die den sicheren Tod zu erwarten hatten. 1941 wurde er als „Arzt von Buchenwald“ respektierte Lebensretter von einem SS-Posten im Lager hinterrücks erschossen.

„
Ein Denkmal soll dem mutigen Menschenfreund Reverenz erweisen.“

Das sind nur die dünnen Fakten zum Leben des gebürtigen Siegeners, auf dessen Spur sich Georg Engst gesetzt hat. Der 87-jährige Bildhauer mit Atelier in Jersbek im Kreis Stormarn und Wohnung in Hamburg zählt zu den renommierten Künstlern im Norden. Aufmerksam auf das Schicksal Walter Krämers wurde er durch eine Wettbewerbsausschreibung, die über den Künstlerverband BBK verbreitet wurde, die aber, wie Engst berichtet, nie realisiert worden sei. Siegen, so ist es bei Wikipedia nachzulesen, habe sich schändlich schwer getan, diesem Mann ein Denkmal zu setzen. Das Reizwort „Kommunist“ mobilisierte Kräfte, die offenbar alle Fürsprecher inklusive Gewerkschaften verstummen ließen. Erst 2016 wurde der Platz vor dem Klinikum der Stadt zum Walter-Krämer-Platz, eine Stele mit seinem Porträt erinnert an den Mann, der die Sorge für andere über sein eigenes Wohl gestellt hatte.

Nicht genug, fand Bildhauer Georg Engst, der vor seiner schweren Krebserkrankung im Frühsommer das Modell für eine Skulptur schuf, die dem mutigen Menschenfreund Reverenz erweisen soll. Er zeigte sie auf der Skulpturenschau in Bisse, wo sie den September über noch bleiben soll. Der offene, schützende Mantel, dem Engst mit der Ausarbeitung der Gewandfalten Spannung verleiht, zeigt auf der Rückenpartie das zerfetzte Einschussloch.



Engst hat inzwischen die schwere Operation überstanden und erholt sich langsam, doch in Sachen Denkmal für Walter Krämer lässt er nicht locker. „Vielleicht ist das meine letzte Arbeit“, sagt er und will nun Sponsoren und Unterstützer gewinnen, damit er das Modell auf drei Meter vergrößert in Bronze gießen lassen kann. Durch seine Erkrankung habe er so viel Zuwendung von Ärzten und Pflegern erfahren, dass er auch ihnen mit dem Mantel für Walter Krämer ein Denkmal setzen möchte. „Man soll die Geschichte dieses Mannes weitertragen“, sagt der Künstler. Wo das sein könnte? Vielleicht vor dem Krankenhaus in Altona, wo er behandelt wurde. Den Chefarzt hat er schon auf seiner Seite, und auch die Gewerkschafter von Verdi. Er ist eben eine Kämpfernatur dieser Georg Engst. FOTO: BFR



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
11.10.2017

Von Bissee an die Schwentinemündung

Er war ein Blickfang und eines der interessantesten Exponate des Skulpturen-sommers in Bissee. Die Rede ist von dem „Mann in den Wolken“, einer im doppelten Sinne herausragenden Skulptur, die der amerikanische Bildhauer Peter Lundberg geschaffen und zur Ausstellung in Bissee beigesteuert hat. Kreuzförmig ragte der „Mann in den Wolken“ in den Bisseer Himmel, und das in strahlendem Weiß ... bis vor kurzem! Seit vergangenem Dienstag erfreuen sich nun die Besucher und Angehörige der Fachhochschule Kiel über den Zuwachs zu ihrer Skulpturensammlung, die der Kanzler der F H S im Stadtteil Dietrichsdorf aufgebaut und erweitert hat. Jetzt strahlt der „Mann in den Wolken“ also am Nordufer der Schwentine, die sich wenige hundert Meter weiter in die Kieler Förde ergießen soll ...



Diese Übergabe war Anlass genug für die Verantwortlichen des Vereins „Skulptur in Bissee“ und den Bildhauer Jörg Plickat, die Begegnung mit der kunstzugewandten F H S und ihrem kunstenthusiastischen Kanzler Klaus Heinze zu suchen. Der hatte zu einer Feierstunde an der Schwentinemündung eingeladen. Dort sollte – wenngleich in lockerem Rahmen – die Skulptur offiziell übergeben werden. Heinze freute sich sichtlich über das ebenso große wie großartige Kunstwerk auf seinem Gelände, das nun die CampusKultur, auf die die F H S zu Recht stolz ist, um ein weiteres Exponat bereichert.

Quasi zum Dank richtete Heinze einen kleinen Empfang für die Gäste aus Bissee aus, die danach noch eine inspirierende Nachtführung zu den Ausstellungsstücken auf dem Gelände erhielten, die aber auch den ehemaligen Bunker in Dietrichsdorf inspizieren durften. An und in diesem waren weitere Exponate zu bewundern. *Walter Tetzloff (Öffentlichkeitsarbeit „Skulptur in Bissee“)*



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
25.10.2017

Jan Koblasa gestorben

„Skulptur in Bissee“ trauert um einen großartigen Bildhauer

An dem großen Erfolg der Bisseer Skulpturensommer hat er erheblichen Anteil: Der tschechische Bildhauer Jan Koblasa war einer der bekanntesten und berühmtesten Bildhauer Europas. Seine Werke findet man an vielen europäischen Standorten, und besonders in Schleswig-Holstein sind sie zahlreich, man denke an die aus grünem Marmor gefertigte Figur „Arabella“ am Lübecker Dom, die Doppelskulptur „David und Goliath“ am Einfelder See in Neumünster oder die aus Holz gefertigte Arbeit über den „Heiligen Sebastian“, die Koblasa zum diesjährigen Skulpturensommer in Bissee bereit stellte.

Jan Koblasa, bei dem Ideenreichtum, Kunstfertigkeit und eine starke Persönlichkeit zusammenkamen, war immer wieder in Bissee präsent, so z. B. in der Ausstellung 2007 mit gleich vier wunderbaren ausdrucksstarken Werken: „Die Wächter“, „Balance“, „Löwen“ und „8 Stäbe“. Freundschaft und Naturverbundenheit waren die zentralen Motive Koblasas. Die Wertschätzung durch das kunstinteressierte und kunstinspirierte Publikum war dem tschechischen und seit langem in Hamburg ansässigen Künstler sicher, hinzu kamen Sympathie und Wertschätzung von Seiten der ehrenamtlichen Mitglieder des Skulpturenvereins, die zu Recht stolz auf die Präsenz des renommierten Künstlers waren.

Walter Tetzloff (Öffentlichkeitsarbeit „Skulptur in Bissee“)



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
25.10.2017



Kunst in Bissee am Haken: Per Joystick hievt Dennis Arp (links) die 1,5 Tonnen schwere „Ganesha“ von Ingo Warnke mit Egon Blitzta auf den Anhänger.

FOTOS: FRANK SCHEER

Ohne Kran läuft hier gar nichts

Nach Abschluss des 20. Skulpturensommers in Bissee werden die Kunstwerke zu den Eigentümern zurückgebracht

VON FRANK SCHEER

BISSEE. Mehr als 40 Kunstwerke an 33 Standorten in Bissee faszinierten fünf Monate ihre Betrachter – nach dem Ende des 20. Skulpturensommers am 15. Oktober heißt es in diesen Tagen Abschied nehmen: Die Kunst kommt an den Haken. Die zum Teil tonnenschweren Werke werden zu ihren Eigentümern zurück gebracht, erzählte Egon Blitzta, einer der Gründer des Trägervereins, der den Ausklang eines erfolgreichen Open-Air-Ausstellungsjahrs koordiniert. 15 Tonnen wiegt beispielsweise Ingo Warnkes *Ganesha*, die an der Kreuzung Richtung Schönhorst steht. „Das geht nicht ohne Kran.“, erklärt Blitzta. Kurze Zeit später fährt Dennis Arp vom Transportunternehmen Kruse aus Wankenort vor. Zusammen gurten beide das Fantasiewesen aus

Pappel, Esche, Kupfer und Eisen fest. Per Joystick hievt Arp das Kunstwerk auf die Ladefläche, auf der es angeschnallt

„Mit dem Fuhrunternehmen, das auch für die NordArt arbeitet, haben wir gute Erfahrungen gemacht.“

Egon Blitzta,
Trägerverein

wird. 30 Minuten hat das Prozedere gedauert. Anschließend fahren beide zur Wiese an der Eider, von der Warnkes zweites Werk *Wolke* abgeholt wird – dann fährt das Gespann in Richtung Nettelsee zum Künstler los.

„Mit dem Fuhrunternehmen, das auch für die NordArt

in Rendsburg arbeitet, machen wir schon seit Jahren gute Erfahrungen“, so Blitzta. „Dennis Arp ist ein Superprofi, was Kunst-Manövrieren angeht“ lobt er. Und das zeigte sich bei der *Hülle* von Martin Schröder aus Techelsdorf. Die Nachbildung eines Wohnwagens aus Anrächter Dolomit, die auf dem Gelände des Antikhofs stand, ging beim Hochheben per Kran immer gleich in Schräglage – erst beim vierten Anlauf lief alles glatt. „Bestens“, urteilte Schröder, der wie viele Künstler beim Abtransport der eigenen Werke selbst vor Ort war und mithalf.

Während einige Skulpturen noch bis Ende nächster Woche auf ihre Abholung warten müssen, plant der Verein bereits für das kommende Jahr: „Die Ausschreibung für die Künstler ist raus“, so Karin Russ, Sprecherin des Vereins Skulptur in Bissee. Ein biss-



Der Künstler Martin Schröder hilft selbst mit, seine „Hülle“ auf dem Parkplatz des Antikhofs zu verladen.

chen experimenteller soll es werden, fügt sie hinzu. Die Mischung von renommierten sowie unerfahrenen Kunstschaffenden und Kinder- und Schulkunst werde man beibehalten. Ein bisschen stolz sei man im Trägerverein darauf, dass im 20. Ausstellungsjahr auch erstmals ein ausgestelltes Kunstwerk von einem Bisseeer gekauft wurde. Der Landwirt Philip Horst erwarb *gefunden*:

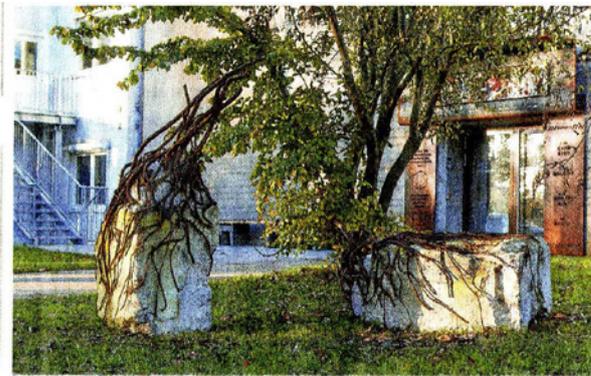
eine Farbfotografie eines Amis-Schlittens auf einer Lasterplane, die auf seinen Hof hervorragend passen würde.

Gut beim Publikum kam der diesjährige thematische Schwerpunkt Jan Koblasa an – leider verstarb der Künstler, der bei der Vernissage im Mai auch zahlreiche ausstellende Schüler in Bissee getroffen hatte, am 3. Oktober zwei Tage vor seinem 85. Geburtstag.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
30.11.2017



Die Skulptur „Hugging“ von Cui Yi auf dem FH-Campus. FOTO: FH KIEL

Umarmung vor dem Bunker

KIEL. Eine neue künstlerische Arbeit bereichert den Campus der Fachhochschule Kiel. Gestern lud die FH zur öffentlichen Präsentation der Skulptur *Hugging (Sun light II)* der chinesischen Künstlerin Cui Yi. Die zweiteilige Skulptur besteht aus zwei im Gras liegenden Betonfragmenten, die mit einem Geflecht aus rostigen Stahlstreben überzogen sind. Sie erinnern an Teile des alten Luftschutzbunkers. Doch wer genauer hin-

schaut, erkennt, dass die Streben den Beton umgeben, ihn zu überwuchern scheinen, wie Wurzeln oder Pflanzenteile, die zum Licht streben. *Hugging (Umarmung)* war in diesem Jahr Bestandteil der Sommerausstellung „Skulptur in Bissee“. Die Künstlerin schenkte sie der FH, um sie auf dem Campus dauerhaft zugänglich zu machen. Trotz ihres zugewandten Titels erzähle die Skulptur von der rasanten kaltherzigen Entwick-

lung Chinas, so die Künstlerin. Cui Yi wurde 1990 in der chinesischen Provinz Jiangsu geboren und studierte von 2009 bis 2016 Bildhauerei in Hangzhou. 2012 unternahm sie Studienreisen nach Italien und Deutschland, von 2014 bis 2015 war sie Austauschstudentin an der Kunstakademie Münster.

Die Kunst-Sammlung der FH umfasst mittlerweile mehr als 570 Werke, viele davon befinden sich im öffentlichen Raum.